

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 99.

Halle, Sonntag den 28. April
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Zur Tages-Situation.

Die Aussichten auf eine friedliche Gestaltung der schwebenden Frage sind im Steigen. Die heutige „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ enthält in dieser Beziehung folgenden bemerkenswerthen Leitartikel:
„Der gestern erwähnte Artikel des „Constitutionnel“ erklärt also, daß die Luxemburger Frage für Frankreich eine europäische geworden sei. Wir glauben, daß diese Wendung für Preußen keine ungünstige sein dürfte. Es ist bekannt, daß das Berliner Cabinet bereits zur Zeit, als die Frage noch eine französisch-holländische war, sich an die Unterzeichner der Verträge von 1839 wendete, um deren Ansichten zu hören. Wir wiesen seiner Zeit darauf hin, daß die Abtretung Luxemburgs an Frankreich die belgische Neutralität, welche ebenfalls unter den Schutz europäischer Verträge gestellt ist, lebhaft berühre, und es liegen unserer Ansicht nach viele Gründe zu der Annahme vor, daß die Luxemburger Frage, wenn sie zum Kriege führen, d. h. eine Nachfrage zwischen Deutschland und Frankreich werden sollte, durch den Krieg selbst zu einer europäischen gemacht werden würde, denn ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich dürfte sich nicht lokalifiziren lassen, sondern zu Konsequenzen führen, welche notwendig Europa in Mitleidenschaft ziehen. So liegt der europäische Charakter der Luxemburger Frage sehr nahe. Grade wohl auch um deswillen hat Preußen bisher jede militärische Demonstration vermieden, mit welcher früher häufig eine Politik der Ueberstürzung ihrer diplomatischen Haltung Nachdruck geben zu müssen glaubte, und durch einen unzeitigen Eifer das alte Wort: „Wenn Du den Frieden willst, so rüste für den Krieg“, in das Gegentheil umwandelte. Zweimal in der kurzen Zeit von sieben Jahren haben wir das Schauspiel erlebt, daß zwei feindliche Heere großer Nationen kampfgelagert einander gegenüber standen, und daß erst in diesem letzten Augenblick die Diplomatie der Unbetheiligten, angeregt durch die öffentliche Meinung der europäischen Civilisation, sich zu einer verspäteten Thätigkeit herbeiließ, um Europa vor den Schrecken eines Krieges zu bewahren, der aber in dem Augenblick unvermeidlich war, wo die Leidenschaft bis auf's Heftigste angeregt, die Kräfte bis auf's Aeußerste angespannt waren. Zweimal warf man das Wort „Kongress“ in die Arena, wo die Kämpfer einander mit gezückten Schwertern gegenüber standen, als wenn die gewaltigen nationalen Empfindungen, die ein Volk durchgittern, ehe es sich mit dem Gedanken der Unvermeidlichkeit eines Krieges vertraut macht, sich durch das Versprechen eines Fremden beruhigen lassen, nachdem man sich gewöhnt hat, der eigenen Kraft das Höchste zu vertrauen. In der Ruhe, mit welcher die preussische Politik bisher der Entwicklung der Luxemburger Frage entgegengetreten, liegt daher von vornherein das Pfand dafür, daß die neue Phase, in welche diese Frage nach der Mittheilung des „Constitutionnel“ treten wird, preussischerseits keine Schwierigkeiten finden wird. Die Armee Norddeutschlands ist bisher über das gewöhnliche Maaß hinaus durch keinen Mann verstärkt worden, in den preussischen Arsenalen ist seit der Luxemburger Frage keine Patrone mehr gefertigt worden, nichts ist geschehen, was unseren Nachbarn jenseits des Rheins zu einer Befürchtung Anlaß geben könnte, die Luxemburger Frage in einer anderen, als einer friedlichen Weise entscheiden zu sehen und wenn nicht gerade von Frankreich aus die kriegerischen Gerüchte unterhalten würden, so dürfte die Luxemburger Frage kaum eine solche Aufregung in Europa hervorgebracht haben, als es geschehen ist. Um so lieber acceptiren wir die Versicherungen des „Constitutionnel“, daß auch Frankreich den Krieg zu vermeiden wünsche, und wir würden ein weiteres Pfand für die Aufrichtigkeit dieser Versicherungen darin finden, wenn das genannte, dem französischen Cabinet nahe stehende Blatt die Auslassungen der übrigen französischen Presse bekämpfen wollte, von denen wir gestern ein Beispiel in dem Artikel des „Days“ citirten, welcher uns sagte, für Frankreich sei die Luxemburger Frage nur der Vorwand zu einem Kriege, den es führen müsse, um

der Fahne Frankreichs ihren Glanz zurückzugeben. „Denn auch der „Constitutionnel“ wird uns zugesehen müssen, daß derartige Aeußerungen ebenso wenig dazu dienen, die Friedenshoffnungen zu bestärken, als sie geeignet sein dürften, den angeblich europäischen Charakter der Luxemburger Frage zu bekräftigen.“

Ferner entnehmen wir einer andern, sogleich darauf folgenden Mittheilung desselben Blattes die nachstehenden Stellen:

„Eine thatsächliche Veränderung ist in der Luxemburger Frage nicht eingetreten, und über den Verlauf der darüber gepflogenen Verhandlungen ist nichts Näheres in die Oeffentlichkeit gedrungen, doch scheint die Hoffnung auf einen friedlichen Ausgleich allgemein wieder mehr Boden zu gewinnen und dies Gefühl manifestirt sich ebenfowohl auf den Geldmärkten, als in den Spalten der Journale. In Pariser Korrespondenzen der „Köln. Ztg.“ und der „Indes. belge“ wird zwar versichert, die französische Armee sei marschfertig und harre nur noch des entscheidenden Befehls, aber das Uebertriebene dieser Mittheilungen liegt auf der Hand, und es darf ferner nicht übersehen werden, daß Marschall Mac Mahon, dem die öffentliche Meinung eine bedeutende militärische Rolle zutheilt, anstatt, wie behauptet worden, in Paris zu sein, sich demal noch in Laghuat, in unmittelbarer Nachbarschaft der Wüste Sahara befindet. Selbst die vom „Abend-Moniteur“ veröffentlichte Dürde, welche die Einberufung der Reservisten anbefiehlt, hat keinen absolut kriegerischen Charakter, denn dieselbe bringt nur eine geringe Veränderung in gewohnte Maßnahmen. — Es ist zwar nicht zu leugnen, daß ein großer Theil der Pariser Publicistik fortfährt, die nationalen Aspirationen zu schüren, doch beschränkt sich die Agitation neureuens mehr auf hypothetische Vorschläge, deren Unausführbarkeit und Unanwendbarkeit jedem Unbefangenen von selbst einleuchtet. — Interessant ist es, zu vernehmen, wie sich ein österreichisches militärisches Blatt, die „Militär-Zeitung“, über den Charakter der schwebenden Frage ausspricht. Der Verfasser des betreffenden Aufsatzes revidirt im Eingange den Anspruch, daß er im Namen der Mehrzahl der österreichischen Armee spreche. Dann weist er nach, daß die Demüthigung, Erniedrigung, Schwächung und Vernichtung Oesterreichs seit Jahrhunderten der Kern der Politik Frankreichs ist, und bezeichnet es als eine Nothwendigkeit, der Suprematie Frankreichs, „diesem Unwesen“, ein Ende zu machen. Er will zwar ebenfowenig für eine preussische Suprematie eintreten, doch meint er: „Vom höheren, übersichtlicheren Standpunkt aus sieht sich's doch ganz anders an. Denn von da erst wird man gewahr, wie sehr sich die Dinge umgestaltet haben und stürdt in großer Umwandlung begriffen sind; daß Preußen, wenn auch nicht nominell und für den ersten kurzen Blick erkennbar, doch mehr und mehr die Wandlung angegangen ist: in Deutschland aufzugehen, so daß sich's nunmehr nicht handeln wird um einen Krieg zwischen Frankreich und Preußen, sondern zwischen Frankreich und Deutschland, so daß sich's also auch für Oesterreich nicht mehr handeln wird um die Parteinahme für oder wider Preußen, sondern um solche für oder wider Deutschland.“ — Daß in österreichischen Militärcreisen solche Stimmen laut werden, ist ein nicht zu unterschätzendes Symptom der sich geltend machenden ruhigen Erwägung über die wahren Bedürfnisse Oesterreichs.“

Die neueste Kreuzzeitung giebt die nachfolgende, ebenfalls beachtenswerthe Original-Correspondenz:

Paris, d. 21. April. Die Angabe, daß die Unterhandlungen über Luxemburg zwischen den drei Großmächten (England, Rußland und Oesterreich) schon abgeschlossen seien, war nicht genau, doch aber dürfte eine Entscheidung nicht mehr lange auf sich warten lassen. Bekanntlich ist von einem sogenannten „arbitrage“ (Schiedspruch) der drei Cabinette niemals die Rede gewesen; sie waren nur eingeladen worden, ihre Ansichten über die schwebende Streitfrage auszusprechen, und sie benutzten dies, um verschiedene Lösungsvorschläge zu machen. Unter diesen Vorschlägen scheint es jedenfalls Einen zu geben, der im

Wesentlichen die Zustimmung des Eulieren-Cabinetts gefunden hat, aber von demselben in einzelnen Punkten verändert wurde. Dieser Vorschlag ist es, welcher unmittelbar nach der Rückkehr des Grafen v. Bismarck der preussischen Regierung zur Prüfung unterbreitet werden sollte. Der Inhalt desselben ist noch das Geheimnis der Cabinetts, und Alles, was hierüber in den Zeitungen geschrieben wurde, ist Erfindung oder Conjectur. Als eine Thatsache kann jedoch hier angeführt werden, daß in unseren officiellen Kreisen seit wenigen Tagen ganz kategorisch versichert wird, Frankreich verzichte auf jede Art von Gebietswerbung, es sei ihm auch ganz gleichgültig, ob das Großherzogthum bei Holland bleibe, oder mit Belgien vereinigt werde, und nichts verschlage es ihm, wenn man die Festung Luxemburg schleifen wolle. Es verlange nichts Anderes mehr als die Entfernung der Preußen. Nehmen wir nun einen Augenblick an, daß Preußen die Forderung, Luxemburg zu räumen, nicht im Princip verwerfe, so würde die Frage ins Auge zu fassen sein, welche Garantien für die Sicherheit Deutschlands an die Stelle des Festes des strategischen Punktes durch die Deutsche Großmacht zu setzen seien.

Wir geben hierzu noch die am Schluß unseres Blattes eingegangenen neuesten Telegramme:

Berlin, d. 26. April. (Köln. Ztg.) Es bestätigt sich, daß die Nachrichten aus Süddeutschland günstiger lauten, als vor einiger Zeit. In Stuttgart ist ein Umschwung für Preußen eingetreten, der auf die anderen Staaten zurückwirkt. Zwischen Baiern und Frankreich besteht noch die durch die Augustverträge hervorgerufene Spannung. Die gegenwärtige Haltung der süddeutschen Regierungen soll in Paris nicht ohne Eindruck geblieben sein.

Paris, d. 26. April, Nachmittag 3 Uhr. An der Börse erhielt sich der Glaube an Konzessionen seitens Preußens. Dies, sowie die höheren Berliner Notirungen bewirkten eine sehr feste Haltung, die jedoch nicht bis zum Schluß andauerte. Die 3/0, Rente, die zu 65, 65 begonnen, hob sich schließlich auf Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 91 gemeldet.

Deutschland.

Berlin, d. 26. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Superintendenten a. D. Pfarrer Hübner zu Sundhausen, im Kreise Langensalza, den Rotten Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen, sowie den bisherigen Geheimen Ober-Regierungs-Rath Cwanager in Breslau unter Beilegung des Charakters als Regierungs-Präsident zum Vice-Präsidenten der Regierung in Kiel zu ernennen.

Der Großherzog von Hessen hat, wie schon gestern telegraphisch gemeldet wurde, die Militär-Convention unterzeichnet, zufolge der die ganze Hessische Division in den Verband der Norddeutschen Armee treten wird. Dieselbe wird vorläufig dem 11. Armeecorps zugetheilt, bis daß auch die badischen Truppen reorganisiert sind, mit welchen zusammen die übrigen künftig das 13. Deutsche Armeecorps bilden würden. Den Divisions-Commandeur ernennet der König von Preußen, welcher übrigens den Prinzen Ludwig in dieser Eigenschaft befähigen wird. Alle übrigen Offiziere ernennet der Großherzog, nur die Generale bedürfen der Befähigung des Bundesfeldherrn. Die vier Hessischen Infanterie-Regimenter, die bisher je 2 Bataillone von 5 Compagnien hatten, formiren jetzt 3 Bataillone zu 4 Compagnien; die bisherigen Schützen-Compagnien, so wie das Scharfschützen-corps, welches aufgelöst wird, werden dazu verwendet, die neuen Füßler (3.) Bataillone zu bilden. Es brauchen also nur vier neue Compagnien errichtet zu werden. Die Regimenter heißen auch ferner 1., 2., 3. und 4. Großherzoglich Hessisches Infanterie-Regiment, werden aber später daneben noch die Nummern 109—112 auf den Achselklappen führen. In der Uniform werden sie sich von den Preussischen Regimentern nur durch die rothweiße Cocarde und den Löwen anstatt des Adlers auf dem Helm u. unterscheiden, wie denn auch die einjährigen Freiwilligen rothweiße Einfassung der Achselklappen tragen werden. Die beiden Ceywaller-Regimenter heißen auch ferner 1. und 2. Großherzoglich Hessisches Reiter-Regiment, erhalten die Uniform der Preussischen Dragoner und werden später noch die Nummern 23 und 24 führen. Es muß, jedoch erst von 1869 an, für jedes der beiden Regimenter eine fünfte Schwadron errichtet werden. Die Artillerie formirt vier Fuß- und eine reitende Batterie. Der Friedensetat ist berechnet auf 6452 Mann bei der Infanterie, 1424 Mann Cavallerie, 535 bei der Artillerie, zusammen 8411 Mann. Zur Erreichung dieser Stärke ist jedoch eine Frist von zwei Jahren gelassen, so daß also für die nächste Zeit auch eine Erleichterung in den Ausgaben gewährt ist.

Nach einer Mittheilung der „D. Ztg.“ soll Graf Bismarck von dem Grafen v. Blumenthal die Barzin'schen Güter in Pommern gekauft haben. In den Hiesfertagen hat er dieselben besichtigt. Der Kaufpreis wird auf eine Million Thaler angegeben.

Die „B. u. H.-Z.“ erfährt aus vertrauenswürdiger Quelle, daß der Vorschlag, Land und Festung Luxemburg an Belgien zu überlassen, um so weniger Aussicht habe, angenommen oder auch nur von den neutralen Mächten übereinstimmend befürwortet zu werden, als der König der Belgier bereits dem Kaiser Napoleon gegenüber dieses Danaergeschenk abgelehnt habe. Nach der sehr berechtigten Auffassung des Königs würde die Ueberlassung Luxemburgs an Belgien die neurale Stellung dieses kleinen Königreichs auf die Dauer unmöglich und Belgien, als den Inhaber des Zankapfels, zwischen Deutschland und Frankreich für den nächsten Conflict zu einem unmittelbaren Objecte des Angriffes machen. Der König Leopold hat aus diesen Gründen erklärt, es sei gewiß, daß die Belgischen Kammern der Aufnahme Luxemburgs in den Belgischen Staatsverband ihre Zustimmung versagen würden.

Wie dem „Schwab. Merk.“ aus Süddeutschland geschrieben wird, erwartet man dieser Tage das Eintreffen von Preussischen Militärbediensteten in München, Stuttgart, Karlsruhe und voraussichtlich auch in Darmstadt.

Ueber die Stellung der preussischen Generale zur Kriegs- und Friedensfrage macht ein Berliner Correspondent der „Erb. Ztg.“ folgende Mittheilung: „Der bedeutendste unter ihnen, General v. Moltke, wünscht den Krieg, wenn er unvermeidlich geworden, je eher desto lieber. Mit „bescheidener Zuversicht“, wie sich ein bekanntes Reichstagsmitglied mir gegenüber ausdrückte, rechnet er auf den Sieg über die Franzosen. Binnen drei Wochen könne unsere Hauptarmee schlagfertig an der französischen Grenze stehen. Andere Generale, z. B. Herzog von Bittenfeld und Steinmetz halten eine hinhaltende Politik deshalb für unbedenklich, weil wir in der Zwischenzeit an wirksamer Kraft mehr gewinnen würden als Frankreich. Sie denken dabei vorzugsweise an Süddeutschland. Allerdings ist in Süddeutschland zur Reform des Heerwesens augenblicklich noch so gut wie nichts geschehen. Es fragt sich nur, ob in irgend einer absehbaren Frist dieser Zustand sich wesentlich bessern wird. Moltke, der daran wohl glimpflich verzweifeln mag, soll durch eine richtige Aufstellung am Mittelrhein der Gefahr auf der linken Flanke vorbeugen hoffen. Zum Befehlshaber der süddeutschen Truppen würde hoffentlich Vogel v. Falckenstein ernannt werden, dem man dort aus allerhand Gründen ein unbegrenztes Vertrauen widmet.“

Nicht uninteressant in Betreff der Stimmung in Baiern ist folgender Artikel der keineswegs preussisch gesinnten „Augsb. Abendz.“ aus Ulmbaiern.

„Viel Aportheile sind seit dem unseligen Bruderkonige der blutigen Julitage v. J. vergesslen, obwohl, oder vielleicht gerade weil wir dem allerdings bisher nicht geliebten Bruder aus Preußen ins Auge geschaut. Wir haben rührende Epochen erzählen hören, wie Preußen und Bader im Todeskampfe auf der Wabstalt beiderlich sich umschlangen und gemeinsam als ausgeführte Brüder den Weg bereiten haben, von dem keiner zurückkehrte. „Blut ist ein ganz besonderer Saft.“ Hier hat es verkehrt. Begann schon seit jenen Tagen der Umschlag, so ist er vollendet und besiegelt worden durch das bekannt gemordete Schuz- und Truz-Bündniß. Schon während der Kampftage haben wir von manchem Soldaten auf beiden Seiten erfahren, sie wüßten nur Eines, nämlich miteinander gegen einen äußeren Feind, besonders gegen den einen Erbfeind, der nie und nimmer Feinde halten mag, zu kämpfen. Es scheint, wie's täglich klar wird, der ererbte Zeitpunct nicht mehr lange auszubleiben. Der Reichsfeind recht lauter und lauter an den Thoren. Wer irgend fellt einen Augenblick, mit wem und gegen wen — das treue bairische Volk zittert! Auch wenn kein Vertrag in deutscher Treue uns bände, es wäre genau Dasselbe. Das bairische Volk weiß von Abendlundgüthigen jetzt so wenig als vor 60 Jahren. Mitterwelle aber hat das Volk für das Geschick seines engeren und des großen, nie vergessenen Vaterlandes eine entscheidende Stimme erhalten. Das Desterreich für sich bestimmen müge, ist seinem eignen Gemüthe abzugeben. Ob es in dem geeinigten Deutschland einen besseren Bundesgenossen nicht, als in Frankreich, ob es neutral bleiben zu können gedenkt, darüber haben wir uns nicht den Kopf zu zerbrechen. Für uns ist in Gottlich die Wahl entschieden: „Mit Preußen in Leben und in Tod gegen Frankreich!“

Der „Schwab. Merkur“ schreibt: „Das Gerangel der officiellen Presse (in Preußen) erinnert stark an die den Krieg einleitenden Vorgänge des vergangenen Jahres. Freilich sind bis zum Ausbruche eines Krieges, abgesehen von etwaigen unerwarteten Ereignissen oder Entschlüssen, noch manche Stadien, Depeschenwechsel u. d. d. zu machen, und namentlich ist vorher eine Aenderung des Pariser Ministeriums zu erwarten. Aber hoch an der Zeit ist es, daß jetzt auch in Süddeutschland feste Entschlüssen darüber gefaßt werden, was von unserer Seite zu thun ist, falls der Krieg ausbricht. Die Schuz- und Truzbündnisse mit Preußen lassen zwar keinen Zweifel darüber, daß bei einem Kriege Frankreichs gegen Preußen Süddeutschlands Stelle neben Preußen ist, da ein solcher Krieg den casus foederis, die Bedrohung der Gebietsintegrität, zunächst für Preußen, doch offenbar in sich schließt. Aber auch ohne Verträge weiß die Bevölkerung Süddeutschlands, was ihre Pflicht und Schuldigkeit gegen Deutschland ist; und wenn in einer oder der anderen der Süddeutschen Regierungen noch Desterreichische Zusicherungen von neutraler Haltung u. Einfluss haben sollten — von Französischen ganz zu schweigen —, so werden die Dynastien doch nach kurzem Bestehen die Ueberzeugung gewinnen, daß eine solche Haltung ihnen selbst die meiste Gefahr bringen würde.“

Die „Petersburger Wörtszeitung“ schlägt einen sehr kriegerischen Ton an und spricht sich für den raschen Abschluß einer Allianz zwischen Italien, Preußen und Rußland aus. — Das „Journal de St. Petersbourg“ erklärt, zu den Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens liege bis jetzt wenig thatsächlicher Grund vor.

Die officiöse Wiener „Abendpost“ bemerkt in Betreff der bereits erwähnten Mittheilungen der „N. Fr. Pr.“ über die Sendung des bairischen Grafen Tauffkirchen: „Ein hiesiges Blatt beschäftigt sich heute eingehend mit den Auerbietungen, welche von der einen (preussischen) Seite in der Luxemburg-Frage Desterreich gemacht werden. Würde man von der anderen Seite (der französischen) hieron Notiz nehmen, so müßte man in Paris zur Vermuthung kommen, man habe nicht sehr hoch zu bieten, um das erste Angebot zu übertreffen. So viel glauben wir jetzt schon ausprechen zu können, daß, wenn beide Theile sich bezüglich ihrer Offerte in so bescheidenen Grenzen hielten, man über die fernere Neutralität Desterreichs vollkommen beruhigt sein könnte.“ — Es scheint hierzu eine indirekte Befähigung der Angaben der „N. Fr. Pr.“ zu liegen.

Wiesbaden. Die Beamten der Landesbank sind auf Ansuchen von dem Herzog von Nassau von ihrem Dienstfeld entbunden worden.

Stuttgart, d. 22. April. Der württemberg. „Staats-Anzeiger“ tritt in einem längern Artikel dem Rufe jener „Unzufriedenen“ entgegen, welche bezüglich der württembergischen Heeresorganisation eine totale Umwandlung nur nach preussischem Muster verlangen. Der Artikel sucht dagegen nachzuweisen, daß viele Einrichtungen in der

württembergischen Armee wesentliche Vorzüge vor den preussischen hätten; das Grundröbel der vorjährigen Organisation habe nicht in den Gliedern, sondern im Obercommando und im Corpscommando gelegen. Die Regierung könne die allgemeine Wehrpflicht „nur mit denjenigen Erleichterungen einführen, welche einen gedeihlichen Fortbestand des Staatslebens ermöglichen.“ Ueberhaupt lasse sich eine so schwierige Arbeit nicht über das Knie brechen. Die gesetzlichen Stadien, welche ein neues Wehrgesetz nach der württembergischen Constitution durchlaufen habe, seien sehr zeitraubend. In dieser Beziehung äußert sich das Blatt wie folgt: „Das Kriegsministerium, nach eigenen und nach Vorlagen der Waffencommandos entwirft das Wehrgesetz nach sorgfamen Vorarbeiten, Beratungen mit dem Oberrecrutionsrath u. s. w. Von dieser ersten Instanz gelangt das Gesetz an das Ministerium des Innern, welches dann abweichende Ansichten haben und längere Communicationen veranlassen kann. Von da unterliegt es der Discussion des geheimen Rathes und des ständischen Ausschusses. Diese Stadien hatte unser Gesetzentwurf im Januar zu durchlaufen begonnen, als am 5. Februar die Conferenzen zwischen den vier Südstaaten eröffnet wurden. Ihr Ergebnis konnte nur ein Compromiß zwischen vielerlei Entwürfen sein: der unsrige mußte also wesentlich umgearbeitet und im obigen Instanzengange von Neuem berathen werden. Diese Berathung ist nun vorüber, die Ministerien sind gegenwärtig mit Ausarbeitung ihrer Etats beschäftigt; sobald diese gemeinsam festgesetzt sind, kann die ständische Berathung beginnen: von der Einsicht und dem Patriotismus unserer Kammer ist wohl eine nicht allzu zeitraubende Erledigung zu erwarten. So ist die Sachlage bei uns.“

Stuttgart, d. 24. April. Wir stehen seit einigen Tagen vor einer Ministerkrisis, und die Frage, ob Württemberg „lieber Deutsch oder lieber Französisch“ werden will, findet vielleicht schon in den nächsten 24 Stunden ihre Lösung. Entweder Neurath oder Barnbiller, entweder Französisch (Neurath), oder mit Preußen verbündet (Barnbiller). Fast täglich finden Geheimrathsitzungen statt; und wenn man erwägt, daß es der nämliche Geheimrath war, in dem noch vor wenigen Decennien die Frage, ob Württemberg Eisenbahnen bauen sollte oder nicht, sehr lange debattirt wurde, so kann man sich denken, welcher staatsmännische Geist diese Geheimrathsitzungen durchweht.

Italien.

Aus Florenz wird der „A. U. Z.“ geschrieben: Es gehen allerlei Gerüchte durch die Stadt, die, auch wenn sie falsch sind, wenigstens den Zustand der Geister andeuten. So hieß es: General Govone sei im geheimen Auftrag der Regierung nach Paris gereist. Natürlich wußten einige seine Spürnasen bereits die einzelnen Artikel des Französisch-Italienischen Bündnisses auswendig. Die ganze Reise Govones ist später für eine Fabel erklärt worden; doch auch wenn sie wahr sein sollte, braucht man daraus noch keineswegs auf eine Allianz Italiens und Frankreichs zu schließen. Auch ohne eine solche würden die beiden Regierungen für den Fall des Krieges ihre Verabredungen zu treffen haben. Vater Pantaleo, der Feldkaplan Garibaldi's, soll geäußert haben: „Ehe vierzehn Tage vergehen, ziehen wir in Rom ein, oder sind als Märtyrer gefallen.“ Die Aeußerung mag apokryph sein, aber alle Welt ist überzeugt, daß, wenn Frankreich in einen Krieg verwickelt würde, Garibaldi und die Actionspartei sich nicht still verhielten. Möglicherweise hat Rattazzi in Paris versprochen: er werde nicht dubden, daß die Revolution die Gelegenheit eines Preussisch-Französischen Krieges benutze und die römische Frage zu einem gewaltfamen Ausstrag bringe. Aber auch sehr gemäßigete Leute sind hier der Ansicht, daß ein Preussisch-Französischer Krieg für Italien den Erwerb Roms bedeuten müsse. Dann würde Italien zuerst durch den Beistand Frankreichs, darauf durch den Beistand Preussens sich gebildet haben, und zuletzt durch den Zwist Beider sich vollenden. Eine derartige Eventualität ist jedenfalls hundertmal wahrscheinlicher, als eine Betheiligung Italiens an Krieg an der Seite der einen oder der anderen Macht. Ich wiederhole es: der Charakter Rattazzi's bietet durchaus keine Bürgschaft für eine aufrichtige Politik, und von seiner Intelligenz, die wesentlich nur die eines schlaun Advocaten ist, dürfte man sich versehen, daß er um eines augenblicklichen Vortheils halber die dauernden Interessen seines Landes übersähe. Aber es giebt Schranken, welche auch die Leichtfertigkeit nicht zu übertreten vermag. Die Italienischen Finanzen, der Zustand der öffentlichen Sicherheit und die Befähigung der Nation erlauben auch einem Rattazzi nicht, sich auf eine mögliche Französisch-Italienische Intrigue einzulassen. Immerhin aber ist es hoch zu beklagen, daß gerade jetzt an der Spitze der Geschäfte ein Mann steht, der so wenig Vertrauen genießt.

Frankreich.

Paris, d. 25. April. Der Constitutionnel-Artikel von heute Morgen, welcher aus dem Cabinette des Kaisers auf die Redaction gedruckt worden sein soll, wird hier allgemein als ein Ultimatum betrachtet, und nach den Artikeln der France, des Standard und der Patrie zu urtheilen, wäre die Frage jetzt einfach: „Räumung des Großherzogthums Luxemburg durch die Preußen oder Krieg.“ Was den Ausgang der Verhandlungen betrifft, so muß zugegeben werden, daß eine kriegerische Wendung wahrscheinlicher geworden; allein man ging viel zu geringschätzig von der Wahrscheinlichkeit der Erhaltung des Friedens aus, wollte man schon jetzt den Stab über die Erhaltung des Friedens brechen. Es sind so wichtige Interessen im Spiele für die, welche handlung aufzutreten berufen sind, wie für jene Mächte, welche sich noch damit trösten, daß sie bloß Zuschauer bleiben dürften, daß man wohl Ursache hat, sich Alles genau zu überlegen. Aus England wird telegraphirt, Lord Loftus habe aus seinen Unterhaltungen mit Herrn v. Schlegel und aus den Aeußerungen des gestern nach Berlin zurückgekehrten Minister-Präsidenten die Ueberzeugung geschöpft, daß noch nicht alle Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aufgegeben werden dürfe.

— Nachschrift. Graf v. d. Goltz soll seit gestern mehr Hoffnung für den Frieden aussprechen.

Die heutige Sitzung des gesetzgebenden Körpers war äußerst belebt. Obgleich man im Voraus wußte, daß die Regierung keine Mittheilung machen werde, so war der Saal doch überfüllt. Nach Eröffnung der Sitzung erhält Jules Favre das Wort. Derselbe sagt: Ich habe die Ehre, ein Interpellationsgesuch bezüglich der luxemburger Angelegenheit einzureichen. Ich kann dasselbe nicht begründen, aber Jeder wird begreifen, daß, Angesichts der Angst, die im Lande herrscht, diese Interpellationen nothwendig sind. (Lärm verschiedener Art.) Präsident Schneider: Es ist überflüssig, daß Sie Ihre Interpellationen mit Commentaren begleiten. Jules Favre: Ich mache deren keine, Herr Präsident. Belmontet: Um welchen Luxemburg handelt es sich? Jules Favre: Wenn irgend Jemand in diesem Saale einen Wig über die luxemburger Frage zu machen sich erköhnt, so überlasse ich ihm die Verantwortlichkeit dafür vor dem Lande. Präsident Schneider: Ich habe nicht gehört, daß man einen Wig gemacht; ich würde es eben so wenig erlaubt haben, als Herr Jules Favre. (Sehr gut! sehr gut!) Es herrscht große Aufregung. Man bemerkt, daß Rouher längere Zeit mit dem Präsidenten Schneider spricht. Die Sitzung wurde geschlossen, ohne daß der Tag für die nächste Sitzung bestimmt worden wäre. Die Bureau haben also Muße, sich Favre's Gesuch zu überlegen.

Der Temps veröffentlicht nachstehende Adresse, welche der internationale Arbeiterverein in Paris als Antwort an die berliner Arbeiter erlassen hat:

„Berliner Arbeiter! Mit Freuden haben wir Euren Friedensgruß entgegengenommen. Wie Ihr, wollen auch wir nur Frieden und Freiheit. Als Bürger lieben wir allerdings unser Vaterland, aber wenn der Geist der Vergangenheit die Vorurtheile zu verewigen sucht, wenn die Anbeter der Gewalt den Nationalhaß neu erwecken wollen, dann Arbeiter, sollen wir nie vergessen, daß die Arbeit, die uns Alle solidarisch verbindet, sich nur durch Frieden und Freiheit entwickeln kann. Es handelt sich nicht, mit den Waffen die Nationalität eines fremden Landes zu entdecken, sondern unsere Bemühungen zu einigen, damit Recht und Billigkeit herrsche. Haben wir nicht genug gegen die Ursachen des Elends und der Leiden, gegen unersichtliche Unglück anzukämpfen, ohne mit eigenen Händen auch noch zu zerstören und zu verwüsten, indem wir das Land unbebaut, die Maschine unthätig lassen? O Sieger oder Besiegte, immer werden wir die Opfer sein. Arbeit ist die Pflicht und das Recht, ist das Gesetz des modernen Menschen. Der Krieg zwischen Völkern kann nur als ein Bürgerkrieg, als ein Rückschritt der Civilisation betrachtet werden. Ihr Arbeiter Deutschlands oder Frankreichs! Wir haben nacheinander keinen Ueberseer der Kraft und Energie, deren wir für die Arbeit und für den Austausch unserer Erzeugnisse bedürfen. Wir wollen Frieden und Freiheit, Frieden, um zu erzeugen und umzutauschen; Freiheit, um zwischen uns immer innigere, friedlichere Beziehungen herzustellen, denn in dem Maße, wie wir uns besser kennen, werden wir uns höher schätzen. Berliner und deutsche Brüder! Im Namen der allgemeinen Solidarität, auf welche die internationale Association sich beruft, tauchen wir mit Euch den Friedensgruß, der aufs Neue den unlässlichen Band der Arbeiter fester soll. Für die pariser Commission: Tolain, Fribourg, Berlin.“

Schweiz.

Der Bundesrath hat auf alle Eventualitäten hin im Einverständnis mit den Regierungen der betreffenden Cantone und im Verein mit einer zu diesem Zweck nach Bern einberufenen gemischten militärischen Commission die umfassendsten Maßregeln für die Befestigung der schweizerischen Grenze sowohl nach Frankreich als nach Deutschland hin getroffen.

Schweden und Norwegen.

Die gespanntesten Beziehungen Frankreichs und Preussens erregen hier die lebhaftesten Besorgnisse. Die skandinavische Partei, welche nicht ohne Einfluß auf die Handlungen des Ministeriums ist, möchte sich sofort nach französischer Seite neigen, allein namentlich der Staatsminister, Frhr. de Geer, und der Minister der Aeußeren, Graf v. Ranckerström, welche das volle Vertrauen des Königs besitzen, hegen Besorgnisse vor einer eventuellen nachbarlichen Feindschaft von Seiten Russlands, indem sie die Anbahnung eines preussisch-russischen Schutz- und Trugbündnisses voraussetzen.

Großbritannien und Irland.

Am Ostermontag hat Birmingham wieder eine große Reformdemonstration gehabt, welche aus einem Aufzuge während des Tages und einer Volksversammlung am Abend bestand. Die beiden parlamentarischen Vertreter der Stadt, Scholesfield und John Bright, waren die namhaftesten Redner. Sie beklagten beide lebhaft die Niederlage des Gladstoneschen Amendements und sparten gegen die Section der Liberalen, durch deren Abfall die Katastrophe herbeigeführt worden war, ihren Tadel nicht. Gladstone dagegen wurde von Bright hoch gepriesen: „Seit 1832 hat England keinen Beamten oder Staatsmann gehabt, der in dieser Reformfrage einen so tiefen Ernst, eine solche Ueberzeugungstreue hineingebracht hat. Wer im Unterhause kommt ihm gleich an Kenntniß aller politischen Fragen? Wer an Beredsamkeit? Wer an Muth und Gewissenhaftigkeit? Selbigen Tages fanden auch in Plymouth, Leicester und andern Orten Reformkundgebungen statt, welche wenigstens soviel beweisen, daß der vorliegende Wahlsiegentwurf, wenn er nicht ganz wesentliche Abänderungen erleidet, die Agitation nicht in den Schummer zu wiegen vermag. In Manchester wurde Cobden's Statue enthüllt.“

Amerika.

Der russische Vertrag, dessen Text die Zeitungen jetzt vollständig mittheilen, spricht die Abtretung von ganz russisch Amerika und den anliegenden Inseln aus, mit der Bedingung, daß den Einwohnern für drei Jahre die Wahl bleibt, ob sie nach Russland zurückkehren oder Bürger der Vereinigten Staaten werden wollen. Für die Kirchen des griechischen Kultus ist der Vorbehalt getroffen, daß sie den Bewohnern derselben, so lange sie darauf Anspruch machen, zum Gottesdienste überlassen bleiben. Die Kaufsumme wird jetzt auf 10,000,000 Dollars (7,200,000 Gold) angegeben.

Bekanntmachungen.

Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Nachdem Herr Gust. Schulze in Delitzsch die Agentur für obige Gesellschaft niedergelegt, ist dieselbe dem Kaufmann Herrn Theodor Uhde daselbst für Delitzsch und Umgegend übertragen worden, und bitten wir in Versicherungs-Angelegenheiten sich an denselben wenden zu wollen.

Gleichzeitig bemerken wir, daß die Agentur auch unter Herrn S. Wiedicke daselbst, nach wie vor, fortbestehen bleibt.

Halle, am 26. April 1867.

Die Haupt-Agentur
W. Kersten & Co.,
Paradeplatz Nr. 6.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen auf sämtliche Boden-Erzeugnisse, wie Fenchelscheiben gegen Hagelschäden zu festen und billigen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, und bin zu näherer Auskunft unter Gratisbehändigung der Antrags-Formulare gern bereit.

Delitzsch, am 27. April 1867.
Theodor Uhde.

Das Zutrauen ist gerechtfertigt!

Das zeigen die zahllosen Anerkennungen, welche der Haarbalsam **Esprit des cheveux**, erfunden von Hutter & Co. in Berlin, Dépôt bei **Heimbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, von allen Seiten und Ständen erhält.

Selbst wollte ich mich von der vorzüglichen Wirksamkeit Ihres Haarbalsams **Esprit des cheveux** überzeugen und wandte davon 3 Gläser à 1 \mathcal{R} . an. In Wahrheit hoffte ich bei meinem vorgeschrittenen Alter auf keinen Erfolg; da derselbe aber meinen Wünschen vollständig entsprochen, so stimme ich den vielen Anerkennungen bei, da es nichts Besseres und Förderndes für das Wachstum der Haare geben kann, als diesen vorzüglichen Haarbalsam.



Wallendorf bei Eignitz.

Fellner, Gutsbesitzer.



Pern-Guano von Mutzenbecher, aufgeschlossener **P-Guano** von Ohlendorf, **Phospho-Guano** v. Merck & Co., Knochenmehl, Superphosphate, Chili-Salpeter u. Kali-Düngesalz in bewährter bester Qualität u. garantirt echt, empfehlen billigst
J. G. Mana & Söhne. Lager a. d. Saale — am M.-L. Bahnhof.

Unser Lager in **Besatzknöpfen, Gürtel und Gürtelschlössern** empfehlen
Leipzigerstraße 8.

Gebrüder Frank,
Engros-Handlung in Posamentier- u. Kurzwaaren.

Schlüter's Café & Restauration.

Heute Abend **Mock-Turtle-Suppe** u. ff. **Bockbier.**

Heute Sonntag früh **Speckkuchen, Dresdener Waldschlösschen-Bier** unübertrefflich schön.

zur „Dresdener Bierhalle“.

Freybergs Garten.

Sonntag d. 28. April Nachmittags 3/4 Uhr

Grosses Militair-Concert

vom ganzen Musikchor des 86. Inf.-Regiments, Abends 7/8 Uhr **Concert** (Streichmusik).
Bei günstigem Wetter findet das Nachmittags-Concert im Freien statt.

Sonntag leckes **Bockbier**; früh **Speckkuchen** in **Bergers** Baierscher Bierstube, gr. Klausstraße Nr. 3.

Biere!!

Echt **Culmbacher** Versandtbier und **Nürnberger à 6 \mathcal{R} .**
Böhmisches Bier à Eimer 4 \mathcal{R} ., versendet unter **Garantie** mit Nachnahme in 1/2 u. 1/2 \mathcal{E} .
(NB. für Halle auch in Flaschen) **H. Fr. Berger**, gr. Klausstraße Nr. 3.

Haus-Verkauf.

Ein herrschaftliches, sehr rentables Wohnhaus in guter Lage und in der Nähe des Bahnhofs, mit Stallung und Remise, sowie überhaupt großen Räumlichkeiten, auch gutem Trinkwasser, soll preiswürdig, mit 1500 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft werden und kann das Restkaufgeld lange Jahre stehen bleiben. **L. Finger** in Halle.

Haus-Verkauf.

Ein in Holleben an der Straße gelegenes neues Wohnhaus mit Stallung und Hofraum soll Freitag den 10. Mai d. J. Vorm. 10 Uhr bis R. 3 Uhr im Gasthose daselbst aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. **Ed. Ludwig.**

Ein frequenter **Gasthof** mit schönem Salon, Garten und allem Zubehör ist preiswerth zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei **G. Martinus.**

Den Herrn Studiosus **Beuche**, welcher bis 1. April 1867 als einjähr. Freiwilliger im **86. L.-R.** zu Halle stand, ersuche ich hiermit, mir seinen Aufenthalt namhaft zu machen, resp. mit mir Rücksprache zu nehmen, widrigenfalls ich andere Maßregeln ergreife.
S. Fr. Berger, gr. Klausstr. 3.

Bruchbandagen bei **F. Lange's Söhne.**

Weintraube.

Sonntag den 28. April

Nachmittags-Concert,

gegeben

von der **Obersängerin Fräul. Wiewiorska**, den **Obersängern Herrn Louis Heck** und **Gustav Müller.**

Anfang 3/4 Uhr. Entrée 3 \mathcal{G} .

Auction.

Montag den 29. April e. von Nachmittags 1 Uhr ab versteigere ich „große **Ulrichstraße Nr. 4**“: 2 Labentische mit eichenen Platten, 2 Glaschränke, 1 gr. Waarenschrank, gr. Regale, Schreibpulte u. diverse Comtoir-Utensilien, Sopha's, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Kleiderchränke; ferner: 1 gute Nähmaschine, 1 Partie Drell, woll. u. Viorée-Betten, Shawls u. Shawlstücker, woll. u. baumwollene Watte, Regen-Pferdedecken und Gamaschen, div. Knöpfe, Pachtleinwand, Pappe, 1 Packpresse, 1 Wagenwinde, 1 eif. Krippe, 1 Ahornstamm u. versch. Holz u. s. w.

W. Elke, Auct.-Commissar.

Schriftliche Arbeiten fertigt der **Secr. Bleeser** zu Halle, Kl. Sandberg Nr. 6, 1 Tr.

Sämerei

Ein- u. Verkauf bei **Ernst Voigt.**

Der Ausverkauf

Nr. 9 Leipzigerstraße Nr. 9, im früher **Gebr. Alkan'schen** Laden, wird zu fabelhaft billigen Preisen fortgesetzt und sind denselben wieder verschiedene neue **Waaren-Posten** zum schleunigen Verkauf übergeben.

Bad Wittkind.

Heute Sonntag den 28. April

Nachmittag-Concert.

Anfang 3/4 Uhr. **E. John.**

Hôtel Garni zur Tuipe.

Heute Sonntag den 28. April

Abend-Concert.

Anfang 8 Uhr. **E. John.**

Müller's Bellevue.

Sonntag d. 28. d. M. Abends 7/8 Uhr

Concert

der **Hallischen Volksliedertafel.**

Zur Aufführung kommt:

„Vater Rhein“

Lieder-Epklus in 14 Gesängen; Dichtung von **Hermann Franke**, Composition v. **Fr. Ubi.** (Freunde des Männergesangs erlauben wir uns auf dieses neue zeitgemäße Werk ganz besonders aufmerksam zu machen.)

Billets à 4 \mathcal{G} . sowie Familienbillets à 1 \mathcal{R} . son 2/2 \mathcal{G} . sind zu haben bei den Herren **W. Berger**, Leipzigerstraße; **S. F. Ritter**, gr. Ulrichstraße; **A. Pabst**, gr. Klausstraße und **F. Uhlig**, Schmeerstraße; am Eingange des Saales à P. 5 \mathcal{G} . **Der Vorstand.**

Ammendorf.

Sonntag den 28. April:

Grosses Concert mit Gesangsvorträgen, unter Mitwirkung des Komikers **Seren Wittig**. Zum Schluss: **Vorführung des kleinen Wunderpferdes** in seinen Kunstproduktionen.
Anfang 7/8 Uhr. Entrée 3 \mathcal{G} . **Ratsch.**

In **Merseburg** ist eine goldene **Damen-Uhr** verloren worden. Vor Ankauf wird gewarnt. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Uhr gegen eine Belohnung von 2 \mathcal{R} . **Merseburg, Dber-Altenburg 825**, eine Treppe, abzugeben.

L. I. Br.

Familien-Nachrichten.

Lodes-Anzeige.

Gestern Abend halb 10 Uhr starb unsere älteste Tochter, unsere gute **Anna**, nach 3 1/2 wöchentlichen schweren Leiden. Tiefbetrübt zeigen dies theilnehmenden Freunden hierdurch an mit der Bitte um silles Beileid.
E. A. Burckhardt und Frau.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 26. April. Die heutige „Presse“ will wissen, Frankreich habe im Prinzip die Neutralisirung Luxemburgs zugestimmt; von dem Ausfall der preussischen Antwort auf die betreffenden Vorschläge würde es alsdann abhängen, ob das Wiener Cabinet einen förmlichen Ausgleichsvorschlag in Paris und Berlin vorlegt.

Wien, d. 26. April. Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt in ihrem amtlichen Theile eine Ordre des Kaisers, durch welche das Infanterie-Regiment der ungarischen Nobelpolgarde wiederhergestellt wird. Zum Capitain derselben ist General Graf Haller ernannt.

Kopenhagen, d. 26. April. In unterrichteten Kreisen wird auf das Bestimmteste versichert, daß Dänemark bei einem eventuellen Kriege zwischen Preußen und Frankreich die strikteste Neutralität einhalten werde.

Brüssel, d. 26. April. Der „Moniteur belge“ meldet, daß Graf und Gräfin von Flandern am 30. April in Brüssel eintreffen werden.

Paris, d. 26. April. Der heutige „Aven-Moniteur“ enthält eine Ordre des Kriegsministers, durch welche die Reserven aus den Jahren 1860, 1861, 1862, 1863 zur Stellung und Beschäftigung nach den Hauptorten der Kantons einberufen werden, wie in früheren Jahren. Die Hälfte der Reservisten aus den Jahren 1864 und 1865, welche neuerdings keine Uebungen mitgemacht haben, werden für die Monate Mai und Juni zu den Uebungen einberufen. Diese Mannschaften sollen, nachdem sie in diesem Jahre zwei Monate die Uebungen mitgemacht haben, für das nächste Jahr von denselben dispensirt sein.

Bukarest, d. 25. April. Die Kammern sind heute geschlossen worden.

Friest, d. 25. April. Mit der Levantepost sind folgende Nachrichten eingetroffen: Athen, d. 20. April. Der Kammer ist der zwischen Oesterreich und Griechenland abgeschlossene Postvertrag vorgelegt worden. — Konstantinopel, d. 20. April. Der französische Gesandte soll angerathen haben, Kandia vorläufig an den Vicekönig von Egypten abzutreten, welcher sodann Kandia an Griechenland übergeben soll. — Patras, d. 21. April. Die Gerüchte von einem Bruche zwischen der Türkei und Griechenland sind unbegründet. Ein Versuch der griechischen Regierung, eine Anleihe im Auslande zu negociiren, ist gescheitert. Dmer-Vascha hat seine Truppen concentrirt, um gegen Eschafia zu operiren. — Aus Teheran wird vom 15. März gemeldet, daß die persische Regierung die Absetzung des General-Gouverneurs von Bagdad, Namik-Vascha, verlangte, weil derselbe persische Unterthanen übel behandelt habe.

London, d. 26. April. Aus New-York vom 24. d. M. Abends wird der atlantische Kabel gemeldet: Die Dampfer „Vorfusia“ und „City of Baltimore“ sind in New-York angekommen. — Nach Berichten aus Mexiko ist Puebla von den Liberalen genommen worden. Der Kommandirende, General Diaz, hat die Offiziere der Garnison enthaupen lassen.

Russland und Polen.

Die von Französischen Blättern verbreitete Nachricht, daß Russland die Räumung der Festung Luxemburg seitens Preußens besfürworte, findet so bemerkt die „Dtl.-Ztg.“, ihre beste Widerlegung durch die Haltung der officiellen wie nicht-officiellen Russischen Tagespresse, die sich ohne Ausnahme wegen des Luxemburger Handels in bitteren Bemerkungen über Frankreich ergeht. Einige Blätter, wie z. B. das „Journ. de St. Pétersb.“, drücken ihre Verwunderung darüber aus, wie Frankreich sich verlegt fühlen könne, weil der König von Holland aus Rücksicht auf Preußen die angeknüpften Unterhandlungen abgebrochen habe, während doch die kaiserliche Regierung selbst erklärt habe, daß sie durch die Siege Preußens nicht beunruhigt sei. Andere Blätter ventiliren lebhafter als je die Orientalische Frage und rathen der Russischen Regierung im Falle des Krieges zwischen Frankreich und Preußen zu entschiedenem Auftreten gegen die Türkei. Noch andere Blätter nennen das Napoleonische Frankreich den ewigen Friedensstörer und machen es für die Unruhe, mit der es alle Augenblicke die Welt erfüllt, verantwortlich. Die öffentliche Meinung in Russland, welche stets der Widerhall der in den Regierungskreisen herrschenden Stimmung ist, macht durchaus kein Hehl aus ihrer Gereiztheit gegen Frankreich.

Die Starowierzen, unter denen sich die reichsten Privatleute befinden, haben die drei Mill. Rubel, welche sie im vorigen Jahre schon angeboten, verdoppelt und der Regierung für den Fall eines ausbrechenden Krieges sechs Mill. Rubel S. auf zehn Jahre zinsfrei zur Verfügung gestellt, außerdem aber noch zwei Mill. als Geschenk angetragen. Auch die Deutschen in der Krim haben dem Kaiser für einen Kriegsfall, sofern Russland nur für den Norddeutschen Bund eintritt, als Geschenk 1 1/2 Mill. Rubel angeboten. Diefelben hatten befanntlich im Krimkriege dem Kaiser Nikolaus eine Mill. Rubel überreicht und sich verpflichtet, vom März 1855 ab die Kriegsbedürfnisse von den Mündungen der Flüsse, auf denen diese bis in die Limann's per Schiff kamen, unentgeltlich dem Heere zuzuführen. Das Geldgeschenk war angenommen worden, die Zufuhren machte der eintretende Friede unnöthig. Der Verband der deutschen Besizer, von denen die betreffenden Offerten gemacht worden, bedauert sich auf viele Tausende. Diefelben haben auch im vorigen Jahre nicht unbedeutende Beträge zur Unterstützung verwundeter Preußen nach Berlin gesandt.

Griechenland.

Athen, d. 22. April. König Geora ist heute zu Schiffe gegangen, um am nächsten Sonnabend über Marseille in Paris eintreffen zu können. In Kopenhagen steht seine Ankunft erst am 24. Mai zu erwarten, da er außer Paris auch noch London besuchen wird. Sein Wehm, Prinz Johann, der einstweilen die Regenschaft führt, hat den verfassungsmäßigen Eid geleistet und die Kammer-Session ist geschlossen worden.

Bermischtes.

— Prag, d. 24. April. Die „Böh.“ berichtet über einen interessanten Dreiproceß. Angeklagt des Vergehens der Aufreizung zu Feindseligkeiten gegen eine gesetzlich anerkannte Körperschaft, stand gestern Herrmann v. Tardy, evangelischer Pfarrer zu Horatez und verantwortlicher Redacteur der „Hlasz ze Siona“, vor einem Dreirichter-collegium. Das Substrat der Anklage war ein in der „Hlasz ze Siona“ vom 1. September v. J. enthaltener Artikel, welcher theils den „Nar. Listy“ vom 2. August v. J. entnommen, theils Originalarbeit war und die Anfeindung der Jesuiten in Prag zum Gegenstande hatte. Es wurde darin unter Andern die Thätigkeit der Jesuiten als eine dem Individuum, dem Volke und dem Staate verderbliche, gewinn-süchtige, simonistische und gemeinschädliche bezeichnet und überhaupt dem Orden der Jesuiten eine große Anzahl von Eigenschaften beigelegt, die, der Anklage zufolge, geeignet sind, ihn bei der Bevölkerung Böhmens verhasst und verächtlich zu machen. Die Folge hiervon war die Verurtheilung des Redacteurs in den Anklagezustand. Bei der gestrigen Schlußverhandlung rechtfertigte Herr v. Tardy, ohne einen Vertheidiger zur Seite zu haben, sich selbst. Nichts sei ihm ferner gelegen, erklärte er, als eine Ungefehllichkeit zu begehen; auch habe er manche Stellen der „Nar. Listy“ gemildert und bitte deshalb um seine Lossprechung. Der Staatsanwalts-Substitut Dr. Hlawatschek hielt den objectiven Thatbestand, sowie die Schuld des Angeklagten für erwiesen, obwohl der Letztere jede böse Absicht in Abrede stelle. Deshalb möge Herr v. Tardy, beantragte er, des Vergehens nach §. 302 schuldig erkannt und mit Rücksicht auf die milderen Umstände (daß er niemals bestraft worden, daß er ferner nicht der Urheber des Artikels, letzterer vielmehr den „Nar. Listy“ entnommen, und daß der „Schade“ nur gering ist, indem die „Hlasz ze Siona“ nicht mehr als circa 400 Abonnenten zählen) mit Arrest in der Dauer von 4 Wochen bestraft werden. Die Weiterverbreitung der incriminirten Nummer sei zu verbieten. Der Gerichtshof fällt nach kurzer Berathung ein lossprechendes Urtheil, welches er damit motivirte, daß der Angeklagte die den „Nar. Listy“ entnommenen Stellen nicht nur gemildert, sondern auch den Jesuiten das Recht nicht abgesprochen habe, in Prag sich aufhalten zu dürfen.

— London, d. 23. April. Eine in der Alhambra äußerst zahlreich besuchte Schneider-Versammlung hat gestern den Meistern, die nicht auf das allgemein gültig festzusetzende Reglement für bestimmte Arbeitszeit für jedes anzufertigende Kleidungsstück eingehen, den Krieg erklärt und vorherhand 88 große Schneiderfirmen, mit Ausnahme von vier, sämmtlich dem Westende der Stadt angehörig, in den Bann gethan. Die genannten Firmen hatten, nachdem vorausgegangene Unterhandlungen sich zerschlagen, das letzte Ultimatum der Schneider-Association theilweise zurückgewiesen und theilweise mit stiller Verachtung gestraft und tritt deshalb, bis sie nachgeben, die Arbeits-Einstellung gegen sie in Kraft. Der Vorsitzende der gestrigen Zusammenkunft verlas den Anwesenden den Entwurf zu einem Schutz- und Trutzbündnisse der Schneider von London, Paris und Brüssel, der mit Acclamation angenommen wurde.

— Paris, d. 21. April. Die „Franz. Correspond.“ erzählt: Der Kaiser hat gestern die Oesterreichische Ausstellung mit eingehender Aufmerksamkeit besichtigt. Der Besuch dauerte über eine Stunde. Der „gekrönte Artillerist“ und „Erfinder“ der gezogenen Kanonen wurde bis in die kleinsten Details die Oesterreichischen, Badi'schen und Württembergischen Geschütze. Durch die Preussische Abtheilung schritt der Kaiser, ohne sich diesmal in derselben aufzuhalten; dagegen fand das Großherzogthum Luxemburg, was nicht etwa als ein Scherz zu nehmen ist, die eingehendste Würdigung des hohen Besuchers. — Einer der Haupttreize der Exposition besteht in den Gegenständen, die sich hier verfahren. Ein paar Schritte von den prachtvollen Englischen und Französischen Restaurants entfernt befindet sich eine „Musterwirthschaft“, welche wie eine Sennhütte auf den Alpen ihren Gästen nichts anderes bietet als kuhwarme Milch und frisch aus dem Neste geholte Eier. Während Hahn und Henne noch mit lautm Gegaack das frohe Ereigniß feiern, ist der Gegenstand dieses unklugen Jubels bereits im Eierbecher des Conflumens, dessen frugales Mahl durch den unverschämten Duft eines „Mustermilchhaufens“ gewürzt wird, wenn nicht zufällig ein vom refervirten Garten herüber wehender Windhauch die Luft weit und breit mit Hyazinthen parfümirt.

— Der „Moniteur“ meldet aus Jerusalem, daß das Nothdach der heiligen Grabkirche, über welchem das neue Kuppelgewölbe aufgeführt werden soll, nunmehr vollendet ist. Es wurde im Weisem des Gouverneurs von Palästina, sowie der Konsuln von Frankreich und Russland auf diesem Dache feierlich ein Kreuz aufgezogen.

— (Wie spricht der transatlantische Telegraph.) Das Telegraphiren auf dem transatlantischen Kabel ist nach einer Methode eingerichtet, daß nur Reiben von Ziffern, statt der Buchstaben, telegraphirt werden. Sämmtliche Wörter und Sylben der Sprache, verschiedene, häufig wiederkehrende Sätze und Ausdrücke sind in fünf Bänden

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 26. April 1867.

Fonds-Cours.				Fonds-Cours.				Fonds-Cours.			
	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Anleihe	4 1/2	92 3/4	92 1/4	Hess. Pr. Schine a 40	3 1/2	71 1/4	70 3/4	Dresdenerische	3 1/2	71 1/4	70 3/4
Staats-Anleihe v. 1859	5	99	98 1/2	Rur- und Neumärkische	4	80	79 1/2	do. neue	4	79	78 1/2
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	92 3/4	92 1/4	Schuldbriefe	4 1/2	85 3/4	85 1/4	do. do.	4 1/2	100	100
do. von 1850	4 1/2	92 3/4	92 1/4	Dresdenerische	3 1/2	72 3/4	72 1/4	Pr. Hvr. Anth. Cert.	4 1/2	100	—
do. von 1856	4 1/2	92 3/4	92 1/4	do. do.	4	83 1/2	83	Rentenbriefe.	—	—	—
do. von 1864	4 1/2	92 3/4	92 1/4	do. do.	4	83 1/2	83	Rur- und Neumärkische	4	85 1/4	84 3/4
do. von 1867	4 1/2	92 3/4	92 1/4	do. do.	4	83 1/2	83	Pommersche	4	85 1/4	84 3/4
do. von 1850 u. 1852	4 1/2	92 3/4	92 1/4	do. do.	4	83 1/2	83	Potsdamerische	4	85 1/4	84 3/4
do. von 1853	4	84 1/4	83 3/4	do. do.	4	83 1/2	83	Sächsische	4	85 1/4	84 3/4
do. von 1862	4	84 1/4	83 3/4	do. do.	4	83 1/2	83	Rhein- u. Westfälische	4	85 1/4	84 3/4
Staats-Schuldenscheine	3 1/2	—	—	do. do.	4	83 1/2	83	Sächsische	4	87 1/4	86 3/4
Prämien-Anleihe von 1855 a 100 Pf.	3 1/2	116 1/2	115 1/2	do. do.	4	83 1/2	83	Schlesische	4	87 1/4	86 3/4

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	114	Gold in Barren pr. Zollstd.	461
Leutdor	111 1/2	Silber per Zollfund	20. 28 B
do. pr. Stück	5. 17 3/8	Fremde Banknoten	99 3/4 B
Goldfrank	9. 9	do. einlösbar in Leipzig	99 3/4 B
Goettergold	6. 22	Fremde kleine	99 3/4 B
Markensd'or	5. 11 1/2	Deffere. Banknoten	75 3/4 B
Americals	1. 12 1/2	Pölnische Banknoten	75 3/4 B
Dollars	—	Russische Banknoten	—

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Div.	Div.	Zf.
	1865.	1866.	
Nachen-Rafrecht	0	0	29 1/2 B
Altona-Nieler	10	9	117 B
Amsterdam-Notterdam	7 1/4	4 3/4	8 1/2 B
Berlin-Märkische	9	8	128-130 B
Berlin-Anhalt	13	13 1/2	200 B
Berlin-Görlitz	—	—	63 B
do. Stamm-Prioritäts	5	5	90 B
Berlin-Hamburg Lit. A.	9 1/2	9	150 B
Berlin-Potsdam-Magdeburg	16	16	190 B
Berlin-Stettin	8	8 1/2	127 B
Sächsische Westbahn	5	5	53 ctm B
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	9	9 1/2	124 B
Brief-Rheine	17 1/2	6	122-124 B
Elm-Minden	2 1/2	2 1/2	50 B
Köln-Overberg (Wilhelmsbahn)	4 1/2	4 1/2	66 B
do. Stamm-Prioritäts 4 1/2 %	5	5	75 B
do. do. 5 %	0	0	33 B u. C
Sächsische Carl-Ludwigs-Bahn	10	10 1/2	130 B
Leban-Altau Lit. A.	15	—	178 B
Ludwigshafen-Werbach	10	—	225 B
Magdeburg-Halle	20	20	80 B
Magdeburg-Leipzig	—	—	111-112 B
do. Lit. B.	8	—	65 B u. C
Meinunger	3	3	84 B
Münster-Hannover	4	4	87 B
Nieder-Schlesisch-Märkische	4	4	78 1/2-81 B
Nieder-Schlesische Zweigbahn	3 3/4	5 1/2	163-165 B
Nordbahn, Belgische	4	4	144 B
Ober-Schlesische Lit. A. und C.	11 1/2	12	90 1/2-93 B
do. Lit. B.	11 1/2	12	88-91 B
Oesterreichische Franz-Staatsbahn	5	5	64 B
Piemont. südliche Staatsbahn (Lombard.)	7 1/2	—	99-102 B
Pirell-Carabinieri	3 1/4	5	—
Sächsische Eisenbahn Stamm-Prior.	5	5	—
Sächsische	7	—	—
do. Stamm-Prioritäts	7	—	—
Rhein-Nahetbahn	0	—	25 1/2 B
Russische Bahnen	5	5	72 1/2 B
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	87 1/2 B
Thüringer	8 1/2	7 1/2	120 B
Warschau-Bromberg	—	—	120 B
Warschau-Lerespeler	—	—	—
Warschau-Wiener a 60 C.M.	8 1/2	5	52 1/2 B

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.

	Zf.
Nachen-Düsseldorf	—
do. II. Em.	—
do. III. Em.	82 B
Nachen-Rafrecht	55 B
do. II. Em.	56 B
Belgische Prioritäten	—
Berlin-Märkische conv.	90 1/2 B
do. III. Ser. v. Staat	—
do. 3/4 % gar.	70 1/2 B
do. do. Lit. B.	70 1/2 B
do. IV. Serie	87 B
do. V. Serie	87 B
do. VI. Serie	—
do. Düsseldorf-Elberfeld	—
do. do. II. Serie	—
do. Dortmund-Evick	—
do. do. II. Serie	—
Berlin-Anhalt	—
do. Lit. B.	89 B
Berlin-Hamburg	—
do. II. Emiffion	—
Berlin-Potsdam-Magdeburg	—
do. Lit. A. u. B.	80 1/4 B
do. Lit. C.	80 B
Berlin-Stettin	—
do. II. Emiffion	73 1/2 B
do. III. Emiffion	73 1/2 B
do. IV. Em. v. St. gar.	80 1/2 B
Bresl. Schweid. Freib. Lit. D.	—
Elm-Minden	—
do. II. Emiffion	95 1/4 B
do. do.	—
do. III. Emiffion	80 B
do. do.	81 1/2 B
do. IV. Emiffion	80 B

Beiselscours vom 26. April.

	Zf.	Brief.	Geld.
Amsterdam	250 fl.	10 Tage	141 1/2 B
do.	250 fl.	2 Monat	141 B
Hamburg	300 Mk.	8 Tage	151 B
do.	300 Mk.	2 Monat	150 1/2 B
London	1 Pf. Sterl.	3 Monat	75 1/2 B
Paris	300 Francs	2 Monat	79 1/2 B
Wien öst. Währ. S. V.	150 fl.	8 Tage	74 1/2-75 B
do. do.	150 fl.	2 Monat	74 1/2-75 B
Augsburg südd. Währ.	100 fl.	2 Monat	56. 22 B
Frankfurt a. M. südd. W.	100 fl.	2 Monat	56. 22 B
Leipzig	100 Thlr.	8 Tage	99 1/2 B
do.	100 Thlr.	2 Monat	99 1/2 B
Petersburg (Bankn.)	100 S. Rubel	3 Wochen	83 1/2 B
do.	100 S. Rubel	3 Monat	82 1/2 B
Warschau	90 S. Rubel	8 Tage	75 1/4 B
Bremen	100 Thlr. Gold	8 Tage	41 1/2-110 1/4 B

Bank- und Creditbank-Actien.

	Div.	Div.	Zf.
	1865.	1866.	
Anhalt-Desauische Landesbank	7 1/2	7 1/2	82 B
Berliner Cassen-Verein	8 1/4	12	143 ctm B
Berliner Handels-Gesellschaft	8	8	95 1/2 B
Braunschweiger Bank	0	0	86 B
Bremer Bank	6 1/2	8	108 1/2 B
Coburger Creditbank	8 1/4	4	65 B
Danziger Privatbank	7 1/2	8	107 B
Darmstädter Bank	6 1/2	4 1/2	70 B
do. Zettelbank	7 1/2	4	85 1/2 B
Deffere Creditbank	0	0	2 B
Discount-Gesellschaft	6 1/2	8	95 B
Genfer Bank	1	—	21 1/2 B
Gerar Bank	7 1/2	7 1/2	95 1/4 B
Gothaer Zettelbank	7 1/2	5	89 B
Hamburger Vereins-Bank	8 1/2	10 1/2	109 1/2 B
Hannoversche Bank	4	4	75 ctm B
Königsberger Privatbank	6 1/2	7 1/2	110 B
Leipziger Credit-Anstalt	4	—	75 B
Luxemburger Bank	6	6	77 B
Magdeburger Privatbank	5 1/2	5	89 B
Meininger Creditbank	7	6	87 1/4 B u. C
Neubauer Landesbank	0	—	18 B; u. volle 52 B
Norddeutsche Bank	9	8 1/2	107 B
Oesterreichische Credit-Anstalt	4 1/2	5 1/2	57-60 B
Pommersche Ritterchafts-Bank	5 1/2	5 1/2	86 ctm B
Pösnener Provinzialbank	6 1/2	7 1/2	93 B
Preussische Bank	10 1/2	13 1/2	136 B
Preussische Hypotheken-Versicherung	11 1/2	12	104 B
Rostocker	6	—	105 B
Sächsische Bank (40 % Interims-Sch.)	—	—	98 ctm B
Schlesischer Bank-Verein	7 1/2	7 1/2	101 ctm B
Thüringische Bank	4	4	60 B
Weimarsche Bank	6 1/2	4 1/4	84 ctm B

Rubrt. Erf. Kr. Gl. III. Ser.

	Zf.
Magd.-Dünaburger garantirt.	5
Russische vom Staat garant.	—
(Moscow-Bahnen)	5 79 B
do. (Nischni-Koslov)	5 74 B u. C
do. (Koslov-Branschk)	5
Schlesische Eisenbahnen	4 1/2 87 B
Stargard-Posen	4
do. II. Emiffion	4 1/2
do. III. Emiffion	4
Thüringer convertirt.	4 1/2
do. II. Serie	4
do. III. Serie conv.	4
do. IV. Serie	4 1/2

Ausländische Fonds.

	Zf.
Sächsische 5 % Anleihe	100 1/2 B
Oesterreichische Metalliques	5 42 B
do. National-Anleihe	5 40 B
do. Loose von 1854	4 52 B
do. Credit-Loose v. 1858	5 58 B
do. Loose von 1860	5 57 1/2-9 1/4 B
do. Loose von 1864	5 34 1/2 B
do. Silb. Anl. von 1864	5 54 B
do. 5 % A. v. 1866 (Holl. Ser.)	5 50 B
Russ. Siegelliche 5 % Anleihe	5 79 1/2 B
do. do. 6 % Anleihe	5 81 B
do. Englische 5 % Anleihe	5 81 B
do. do. 3 1/2 % Anleihe	5 81 1/2 B
do. 5 % A. v. 1864 (Holl. Ser.)	5 81 B
do. do. (Engl. Ser.)	5 81 B
do. 5 % A. v. 1866 (Holl. Ser.)	5 81 B
do. do. (Engl. Ser.)	5 81 B
do. Prämien-Anleihe v. 1864	5 85 1/2-88 1/2 B u. C
do. do. v. 1866	5 80 1/2-81 1/4 B u. C
Italienische 5 % Anleihe	5 42 1/2-44 1/2 B
Americ. 6 % Anleihe p. 1862	6 72 1/2-73 1/2 B

Bekanntmachungen.

Lauchstädter Gesundbrunnen.

Seit anderthalb hundert Jahren in solchen Krankheiten bewährt, welche auf Schwäche und Reizbarkeit der Muskelfasern oder auf wässriger, reizloser Blutmischung oder endlich auf unzulänglicher Ausföderung der verbrauchten organischen Materie beruhen: in Hypochondrie, Hysterie, schwermüthiger Verstimmung, unregelmäßiger Verdauung, Bleichsucht, habitueller Verstopfung oder Durchfall, ferner gegen Schwäche in Folge von Blut-, Schleim-, Milch- oder Eiterverlust, von schnell folgenden Kindbetten, Mißfällen, geschlechtlichen Ausschweifungen, gegen Bleichsucht, Unfruchtbarkeit, nervöses Kopfschmerz, Gesichtsschmerz, Magenkrampf, nervöse Kolik, nervöses Hüftweh, bei atonischer Sichts, kaltem Rheumatismus, Lähmungen, chronischen Hautausschlägen und Geschwüren, endlich gegen beginnende oder vorgeschrittene Altersbeschwerden.

Douche in allen Formen, 40 Fuß Fallhöhe. Elegante Gesellschaftsräume, schöne Parkanlagen, vorzügliche musikalische Aufführungen, Sonntags Schauspiel. Wohnung und Unterhalt reinlich, gut und wohlfeil bei aufmerksamer Bedienung.

Anfang der Saison am 11. Juni.
Lauchstädt, den 25. April 1867.
Königliche Bäder-Direction.

Bekanntmachung.

Die durch die Weiterbeförderung des bisherigen Inhabers erledigte Lehrerstelle an der Elementarklasse unserer Communalsschule, welche neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 \mathcal{R} . mit Aussicht auf baldige Verbesserung bietet, soll schnelligst wieder besetzt werden. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse bis zum 20. Mai e. bei dem Unterzeichneten melden.

Lützen, den 22. April 1867.
Der Magistrat.

Mein Bureau habe ich hier selbst eröffnen.

C. E. F. Berdaschek,
Rechts-Anwalt bei dem Königl. Kreisgericht zu Torgau und Notar im Departement des Königl. Appellations-Gerichts zu Raumburg.

Haus-Verkauf in Merseburg.
Das der vermittelte Frau Deconom Rummel hier zugehörige, in bester Bauzustande befindliche, ganz massiv erbaute, brauberechtigete Wohnhaus mit 10 Stuben, 7 Kammern, großem Hof, Brunnen, Einfahrt, Pferde-, Kuh- und Schafställen, Waschküchen, Aufschuppen, Holz- und Torfställen, ist Familienverhältnisse halber ebemöglichst unter ganz günstigen Bedingungen zu verkaufen durch den Kreis-Auct.-Commis. Rindfleisch, in Merseburg.

Nittergutsverkauf resp. Verpachtung.

Ein ohnweit Torgau gelegenes Nittergut mit 600 Mrg. Acker, größtentheils Ackerboden und 100 Mrg. Wiesen, einer landwirthschaftl. Brennerei, soll für den festen Preis von 60 Mille bei $\frac{1}{2}$ Anz. verkauft oder auf 12 resp. 18 Jahre verp. werden.

Ein herrschaftliches Gut mit 600 Mrg. Acker in besser Cultur, fast neuen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, sehr werthvollem Inventar u. bedeutender Brennerei. Ford. 60 Mille, Anz. 25 Mille.

Ein sehr schönes Erbbaugut mit 180 Mrg. schwerem Weizenboden, sehr guten Gebäuden u. Inventar. Fester Preis 26,000 \mathcal{R} . Anz. 5—10 Mille.

Auskunft ertheilt **G. Kluge** in Schildau b. Torgau.

Bullen-Verkauf!

Der aus dem Freigute zu Nischwitz bei Freyburg a. d. U. rationirte **Chor-thorn-Bulle** des landwirthschaftlichen Vereins Steigra, 3 Jahre alt, ca. 1700 \mathcal{R} . schwer und gut angefleischt, soll, da er nicht mehr sprunghähig, zum Schlachten verkauft werden.

G. Selwig in Nischwitz.

Spaar-Vorschussverein zu Schkenditz.

Seit dem 1. Januar 1866 verzinsen wir die bei unserer Kasse gemachten Einlagen vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der Rückzahlung sämmtlich mit 4 $\frac{1}{2}$ % pr. Anno. Spareinlagen werden jederzeit angenommen, wovon wir die geehrten Interessenten hierdurch in Kenntniß setzen.

Der Vorstand.

Pneumatische Seilanstalt,

Leipzig, Waldstraße Nr. 4

Am 15. April ist die schon seit längerer Zeit hier bestehende Anstalt für Bäder in comprimierter Luft in vergrößertem Maßstabe und verbesserter Weise neu eröffnet worden. Als Leiden, welche am ehesten durch Bäder in comprimierter Luft geheilt oder wenigstens erheblich gebessert werden können, sind zu bezeichnen: Emphysem (Asthma), Catarrh der Kehlkopf-, der Luftröhren-, der Lungenfleischhaut, Blutarmuth und Muskelschwäche, Fettleibigkeit. Die Dauer eines Bades in comprimierter Luft, welches täglich von früh 8 bis Abends 5 Uhr genommen werden kann, beträgt gewöhnlich 2 Stunden. Mit der pneumatischen Anstalt verbunden sind Einrichtungen für Inhalationen und medizinische Anwendung der Elektrizität, sowie auch zu jeder Tageszeit Bäder aller Art (warme und kalte Bannenbäder, Sauer-, Schwefel-, Jod-, Soolbäder etc.) in der Anstalt zu haben sind. Pension im Hause zu billigen Preisen. Nähere Auskunft zu ertheilen sind bereit die Hrn. Prof. Dr. Werfel, Prof. Dr. Wagner, Prof. Dr. Winter. Briefliche Anfragen oder Anmeldungen sind zu richten an die Direction der pneumatischen Seilanstalt.

Leipzig, Waldstraße 4.

Julius May,

Maschinenfabrik und Eisengießerei

Weissenfels a/S.

empfehlte sich einem geehrten Publikum in Folge der in neuerer Zeit erweiterten und vervollkommeneten Einrichtung der Eisengießerei zur Lieferung von Gußtheilen jeder Art, als: Retorten, Maschinen, Säulen, Träger, Röhren, Matten, Feuerstätten etc. in Stücken bis zu 100 Centner, und erlaubt sich die verehrten Herren Landwirthe auf seine landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe, namentlich Dreschmaschinen bewährtester Construction mit von ihm verbesserten Strohschüttel-Apparat, Hackfelmaschinen, doppelte und einfache Ringelwalzen (auch einzelne Ringe) besonders aufmerksam zu machen, übernimmt die Ausführung von Mühlen-Anlagen, Brauerei-, Brennerei-, Kalk- und Ziegelöfen-Einrichtungen etc. und verspricht bei solidester Arbeit die billigsten Preise.

Fertige landwirthschaftliche Maschinen stehen zu jeder Zeit auf der Fabrik zur Ansicht bereit.

Reparaturen aller Art, auch an Dampfmaschinen etc., werden prompt und billigt besorgt.

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige mein in der rothen Gasse sub No. 81 belegenes Wohnhaus mit Zubehör, auch Gartenanlage, freiwillig zu verkaufen. Das Areal eignet sich zu jeder städtischen Nahrung und ist in dem Hause die Fleischernahrung seit langen Jahren schwinghaft betrieben worden. Das Haus hat 5 Stuben mit Kammern; auch ist Stallung für circa 15 Stück Pferde oder Viehstücken vorhanden. Kaufliebhaber wollen sich an mich selbst wenden. Anfragen werden franco erbeten.

Osterfeld, den 24. April 1867.

Carl Friedrich Wagner,
Fleischermeister.

Hötel-Verkauf.

Ein im besten baulichen Stande und elegant eingerichtetes Hötel, in einer sehr lebhaften Garnisonstadt gelegen, soll wegen Krankheit des Besitzers verk. oder verpachtet werden; zur Uebernahme sind 10 resp. 6000 \mathcal{R} . erforderlich.

Ein Gasthof resp. Vergnügungsort, $\frac{1}{2}$ St. v. Torgau, direct an der Chaussee gelegen, mit 80 Mrg. Acker u. Wiesen, einer dazu gehörigen Windmühle, soll wegen hohen Alter des Besitzers für 12,000 \mathcal{R} . mit 4000 \mathcal{R} . Anz. Auszugsfrei verk. werden.

Eine Schenk-wirthschaft mit neuen Gebäuden resp. Tanzsalon, 26 Mrg. Acker, vollständigem Inventar, soll mit 2000 \mathcal{R} . Anz. verk. werd. Restkaufgelder werden auf mehrere Jahre festgesetzt.

Eine dergleichen Schenk-wirthschaft mit 4 Mrg. Garten, direct bei der Stadt, fester Preis 3500 \mathcal{R} . Anz. 1500 \mathcal{R} .

Alles Nähere durch **G. Kluge** in Schildau b. Torgau.



Mittwoch den 1. Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr

sollen auf dem Nittergute Leipniz-Dahlenberg bei Schmiedeburg, Kreis Wittenberg, 21 fensterte Döfen gegen die im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verkauft werden. Die letzteren können schon vorher bei der Gutswirthschaft eingesehen werden.

Gebrüder-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Kurort

Schloss Heldrungen in Thüringen.

Beginn der Saison am 16. Mai.

Ein erfahrener Arzt sagt: Das Wasser — innerlich und äußerlich angewandt — ist ein souveränes Mittel gegen alle Unterleibsleiden und deren Folgen, daher bei Augenkrankheiten, Hautausschlägen, Scropheln, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismen, epileptischen Krämpfen, Hämorrhoidal- und Blasenleiden stets außerordentlich wirksam.

Flaschen zum Versandt von 20 — 50 Flaschen sind stets bereit.

Auf dem Nittergute Schloß Reichlingen bei Cölleda wird zu Johanni 1867 ein Oekonomie-Lehrling und tüchtiger Hofmeister gesucht.

Carl Adam,
Administrator.

Wolwaaren aller Arten werden gegen Motten mit Garantie der Feuerversicherung conservirt.

E. Lauterhahn.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Minna Wunderlich,

Otto Fiedler,

Verlobte.

E. Beleben.

E. S. Beleben.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager, in Gott ergehen, unsere gute Mutter, Schwieger- und G. o. Mutter, vermittelte Rentier Frau **Joh. C. Schmidt geb. Harring**, im 71. Lebensjahre. Dies Verwandten und Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Schlehtau, den 27. April 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Predigt-Anzeigen.

Zu L. Frauen: Am 9. Superintendent D. Franke. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion derselbe. Am 2. Diac. Pfaffe. (Montag d. 29. April. Am 8. Derselbe.)

Handwerkerbildungsverein: Am 11-12 Kl. Sandberg 15.

Bei der jetzt zum Abschluß gekommenen Rechnung des Vereins für verwundete und franke Krieger erlauben wir uns mit dem herzlichsten Danke für alle diejenigen, welche unsere Thätigkeit mit so reichlichen Unterstützungen bedacht haben, hierdurch über die Gesamt-Einnahme und Ausgabe zu setzen.

Einnahme: 3712 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. Ausgabe: 3125 " 26 " 3 "

Der Vocal-Verein für verwundete Krieger. Prof. Dr. Vogel. Dr. Stephan.

Fremdenliste.

Angenommene Fremde vom 26. bis 27. April. Kronprinz. Die Hrn. Kauf. Vorde a. Berlin, Goldstein a. Breslau, Seiler a. Weide, Blame a. Müden, Bornum a. Frankfurt.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 4 columns: 26. April, Morgens 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Values include 332,71, 332,94, 333,24, 332,96.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 27. April 1867. Spiritus. Tendenz: schwankend. loco 16 1/2. April/Mai 16 1/2. Juli/August 17 1/2. September/October 17 1/2. Get. —

Telegraphischer Coursbericht.

Berlin, den 27. April. Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 99 3/4, 4 1/2% do. 96 1/2, 4% do. 85 1/2, 3 1/2% Staats-Schuldcheine 78 1/2, Preuss. Prämien-Anleihe 117, 4 1/2% Do. oesth. Certificates 100.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das den Geschwistern **Knöchel** gehörige Grundstück **Halle No. 1876**, **Weingärten No. 21**, soll im Wege der freiwilligen Subhastation Behufs der Theilung verkauft werden, und ist der Bietungstermin auf

den 11. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

im **Zimmer No. 32** anberaumt. **Lare und Verkaufsbedingungen** sind im **1. Vormundschafts-Bureau, Zimmer No. 31**, einzusehen.

Halle a/S., den 13. April 1867.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Kammergut-Verpachtung.

Das **1 Stunde** von **Weimar** gelegene **Kammergut Röttendorf** wird von **Johannis d. J.** an pachtlich und soll von da ab auf zwölf Jahre verpachtet werden. Zu diesem Ende ist für

Mittwoch den achten (8.) Mai d. J. Termin anberaumt worden und es werden Pächtlustige geladen, sich am genannten Tage **Vormittags neun Uhr** auf unserer Kanzlei einzufinden und nach erfolgter Legitimation das Weitere zu gewärtigen.

Außer den nöthigen Gebäuden umfaßt das genannte Kammergut **883 Weimariſche Acker** oder etwa **985 Preußische Morgen**, nämlich: etwa **644 Acker Aderland**, **116 Acker Wiesen**, **16 Acker Gärten** und **Obstpflanzungen**, **2 Acker Teiche** und **105 Acker Wege, Raine** und **Veiden**, wovon gegen **20 Acker** urbar sind.

Die Pachtbedingungen können **8 Tage** vor dem Termine auf unserer Kanzlei eingesehen werden. Nach denselben haben die Höchstbietenden sofort im Termine eine vorläufige Kaution von **3000 M.** zu hinterlegen.

Weimar, 10. April 1867.

Großherzoglich. Staats-Ministerium.

Departement der Finanzen.

Horn.

Rugholz-Auction.

Aus dem herrschaftlichen Forst-Revier **Beyernaumburg (Schlag „Reehagen“)**, $\frac{1}{2}$ Stunde vom **Bahnhof Rieckedt** gelegen, sollen

Sonnabend den 4. Mai er.

früh von 11 Uhr ab

circa **1100 Stück** birken **Leiterbäume** erster u. zweiter Klasse,

„ **90 Stück** stärkere **Birken**) **Stellmacher-**

„ **25 „ Eichen**) **hölzer**, und

„ **300 „ Äspen** von **5-8 „** mittleren

Durchmesser,

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle verkauft werden. Bei unglücklicher Witterung findet der Verkauf in hiesiger Schenke statt.

Beyernaumburg, den 28. April 1867.

Der Privatförster

F. Sittig.

Bekanntmachung.

Die **Gemeindebesenke** in **Holleben** soll auf **Mittwoch, den 1. Mai** von **Vormittags 10 Uhr** an öffentlich verpachtet werden.

Hierauf **Reflectirende** haben sich im Termine über ihre Führung, sowie über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen, die **Verpachtungs-Bedingungen** werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Holleben, den 26. April 1867.

Der Ortsvorstand.

Restaurations-Gesuch.

Eine **schwunghafte** und im **guten Stande** befindliche **Restauration** wird **sofort** oder **später** von einem **zahlungs-fähigen** jungen Mann zu pachten gesucht. **Gefäll. Offerten** bittet man unter der **Adresse H. I. an Gd. Stückrath** in der **Expedition** dieser Zeitung abzugeben.

Die Union,
allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 3 Millionen Thaler,

wovon **Thlr. 2,509,500** in Aktien emittirt sind.

Reserven ult. 1866 „ 343,701.

Thaler 2,853,201.

Diese Gesellschaft versichert **Bodenerzeugnisse** aller Art gegen **Hagelschäden** zu **festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**

Jede **Auskunft** über dieselbe wird **ertheilt** und **Versicherungen** werden **vermittelt** durch die **unterzeichneten Agenten.**

Altleben — Carl Lange, Kaufmann.

Artern — B. Bieber, Kaufmann.

Belgern — F. Hochgräfe, Kaufmann.

Bitterfeld — F. F. Scheibe, Magistrats-

Affessor.

Cölleda — G. Börner, Kaufmann.

Cönnern — A. Löffler, Kaufmann.

Delitzsch — F. C. Tiemann, Kaufmann.

— **Gustav Tiemann, Kaufmann**

(in Firma **N. Tiemann & Co.**).

Düben — C. Jaenichen jr., Kaufmann.

Eckartsberga — J. L. Schneider, Kaufm.

Eilenburg — Moriz Jämsch, Kaufmann

(in Firma **J. A. Schladig**).

Eisleben — Theodor Seebaußen, Kaufm.

Freiburg — F. W. Seidel, Zimmermeister.

Gerbstedt — Rudolph Sander, Kaufmann.

Gräfenhainchen — Oscar Richter, Buch-

bindemeister.

Heringen — C. Landes, Rathsmaurerstr.

Heldrungen — Kaanngießer, Kämmerer.

Hettstedt — A. Dammann, Kaufmann.

Hohenmölsen — A. Hebestreit, Kaufm.

Kaina — G. Beer, Gastwirth.

Kemberg — F. D. Gayer, Kaufmann.

Köthen a/S — G. A. Scholvin, Kaufm.

Landesberg — Dr. Thopf, Rector emer.

Laucha — J. A. Kreuzer, Gärbereibesitzer.

Lauchstedt — A. Gutke, Magistrats-Ex-

pedient.

Löffa — Julius Köppler, Kaufmann.

Löbejün — Theodor Ansin, Auktions-

Commissar.

Lügen — A. Guichard, Oekonom.

Merseburg — C. W. Klingebell, Kaufm.

Moderehna — P. Ulrich, Postexpedit.

Mücheln — A. Richter, Secretair.

Naumburg — A. Vogel, Kaufmann.

— **C. A. Bauer, Commissionär.**

Nebrä — C. W. Kabisch, Kaufmann.

Osterefeld — Weispner, Musikdirector.

Prettin — C. Schlippbach, Kaufmann.

Querfurt — Albert Müller, Kaufmann

(in Firma **F. W. Müller son.**)

— **Rudolph Müller, Kaufm.**

Rosla — F. H. F. Fischer, Kaufmann.

Rosleben — W. Leising, Kaufmann.

Sangerhausen — Steinacker, Amtsrich-

ter a. D.

Schleuditz — D. Ulrich, Oekonomie-In-

spector.

Schmiedeberg — F. C. Schmidt, Uhrma-

cher und Auktions-Commissar.

Torgau — J. C. Jahn, Kaufmann.

Teutschenthal — F. Burgmann, Schicht-

meister.

Weißenfels — Enderes, Polizeisecretair.

Wettin — W. Ulrich, Kaufmann.

Wittenberg — C. F. Bilsing, Gasthofs-

besitzer.

— **F. Rickert, Thierarzt.**

Zeitz — Kuchler, Kaufmann (Firma: Dreu-

ner & Borsdorf.)

— **L. Hochheimer, Kaufmann (Firma:**

L. Hochheimer & Co.).

Zörbig — Ferdinand Körner, Kaufmann.

Freiherr vom Hagen, Landrath a. D. in Halle.

„Die Union“.

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Die **Direktion** der genannten Gesellschaft, welche in **Teutschenthal** durch **Herrn Carl Brandt** vertreten war, hat an Stelle desselben den **Schichtmeister Herrn F. Burgmann** in **Teutschenthal** zu ihrem Agenten bestellt.

Ich bitte demnach, sich in allen **Versicherungs-Angelegenheiten** im **Bezirk** der **Agentur Teutschenthal** von jetzt ab an **Herrn Burgmann** wenden zu wollen.

Halle, den 27. April 1867.

Freiherr vom Hagen,
Haupt-Agent der obigen Gesellschaft.

Bezugnehmend auf obige **Bekanntmachung**, empfehle ich mich zur **Aufnahme** von **Versicherungs-Anträgen** und bin zur **Eriheilung** jeder sonst erforderlichen **Auskunft** gern bereit.

Teutschenthal, den 27. April 1867.

F. Burgmann.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
in Elberfeld.

Nachdem **Herr Gust. Schulze** in **Delitzsch** die **Agentur** für obige Gesellschaft **niedergelegt**, ist dieselbe dem **Kaufmann Herrn Theodor Uhde** **dieselbst** für **Delitzsch** und **Umgebung** übertragen worden, und bitte ich, in **Versicherungs-Angelegenheiten** sich an denselben **wenden** zu wollen.

Gleichzeitig bemerke ich, daß die **Agentur** auch unter **Herrn G. Wiedicke** **dieselbst** nach wie vor **fortbestehen** bleibt.

Halle, am 26. April 1867.

Die Haupt-Agentur.
Wilh. Kersten,
Paradeplatz Nr. 16.

Bezugnehmend auf vorstehende **Anzeige** empfehle ich mich zur **Annahme** von **Versicherungen** auf **Gebäude**, sowie **Mobiliar**, **Waaren**, **Getreide** in **Scheunen** und **Diemen**, **Wich**, **Fabrikgeräthe** und **überhaupt** **Bewegliches** zu **billigen** und **festen Prämien** **ohne irgend eine Nachzahlung** auf **beliebige** Zeit von einem **Monat** bis **zehn Jahre**, und werde bei **Anfertigung** von **Anträgen** **bereitwillig** **unterstützen**.

Delitzsch, am 27. April 1867.

Theodor Uhde.

Substitutions-Patent.

Folgende, dem Gastwirth **Gottlob Christian Kerzenbruch** zu Bendorf gehörige, im Hypothekenbuch von Bendorf Vol. I. pag. 1 eingetragenen Grundstücke, als:

- 1) ein Wohnhaus nebst Garten und Zubehör, namentlich dem Planstück No. 126a von 110 □ Ruthen, die scharfe Hufe,
- 2) 2 Morgen Land im weißen Thal,
- 3) 4 " " " im Bocksthal,
- 4) 1 " " " im weißen Thal,
- 5) 2 " " " Acker im weißen Thal,
- 6) 3 " " " Land vor dem Dorfe zwischen dem hohlen Wege,
- 7) 2 " " " am Volkstiedter Wege,
- 8) 1 " " " am Pfarrhof,
- 9) 2 1/2 " " " an der Mörse neben einer Amtsbreite,
- 10) 1 " " " im Eikendorfe,
- 11) 1 " " " am Mühlkreuze,
- 12) 1 1/2 " " " am Hergisdorfer Weg,
- 13) 1 " " " am Volkstiedter Weg Nr. 14,
- 14) 1 " " " in Eikendorf, im Koppelsfeld,
- 15) 1 " " " im grünen Feld, resp. das an Stelle der Grundstücke Nr. 2 - 15 in der Separation ausgewiesene Planstück Nr. 13 von 24 Morgen 107 □ Ruthen,
- 16) Planstück Nr. 126b von 17 Morgen 20 □ Ruthen, die scharfe Hufe,
- 17) Planstück Nr. 125 von 6 Morgen 100 □ Ruthen, die scharfe Hufe,

zusammen laut der nebst Hypothekenbuch in unserem Bureau l. einzusehenden gerichtlichen Dare, abgeschätzt auf 12,287 Th. 10 Sgr., sollen im Wege der nothwendigen Substitution im Termin

am 10. October er.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Commissar Herrn Gerichts-Assessor von **Horn** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, öffentlich meistbietend verkauft werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Rangeldern Befriedigung suchen, haben sich bei Vermeidung der Präclusion mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gericht zu melden. Eisleben, den 31. Januar 1867.
Königl. Kreis-Gericht, l. Abtheilung.

Anerkennungsschreiben.

Bereits längere Zeit litt ich an **rheumatischen Schmerzen** im Fuße mit bedeutender Anschwellung der Gelenke. Auf Anrathen wandte ich die **Gesundheits- und Universal-Seife** des Herrn **Oschinsky** in Breslau, **Carlsplatz 6** an, und hatte das Glück, binnen kurzer Zeit von meinen **rheumatischen Schmerzen und Geschwulst** gänzlich befreit zu sein. Dies theile ich wahrheitsgetreu zum Wohle ähnlich Leidender mit, und empfehle obiges Mittel mit gutem Gewissen.
Breslau, den 26. März 1867.

Wilhelmine Dreutler.

Durch Anwendung der **Oschinsky'schen Universal-Seife** bin ich von einer offenen Krampfadern, welche ich am Schienbein hatte, nach Verbrauch von einigen Krausen vollständig geheilt worden, und empfehle daher allen ähnlich Leidenden diese vorzügliche Universal-Seife. Zugleich sage ich Herrn **Oschinsky** in Breslau, **Carlsplatz 6**, meinen aufrichtigen Dank.
Mahlen, Kr. Treppitz, im März 1867.
Frau Christiane Kirchner.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in Halle bei **A. Mentze**, Schmeerstraße 36, Düben: **E. Schulze**, Duerfurt: **E. Burow**, Eisleben: **Albert Kühne**.

500 Th. sind auf ländliche Grundstücke zu sicherer Hypothek anzuleihen. Näheres ertheilt Schmeerstraße 7.

Bad Wildenstein-Leisnig

im Königreich Sachsen,

welches im verfloffenen Herbst und Winter eines sehr regen Verkehrs in seiner bis jetzt als **Unicum** existirenden, neuerdings räumlich erweiterten

Klimatischen Kuranstalt

sich zu erfreuen gehabt hat, ist während der Dauer der so sehr gefährlichen ersten Frühlingszeit zu

Frühjahrskuren

sehr zu empfehlen. —

Bad Wildenstein ist zugleich

Reizender Sommerkurort

in herrlicher, milder, fruchtbarster Lage Sachsens, im lieblichen, von wunderbar schönen Berg- und Waldpartien umsäumten Muldenthale.

(Bad Wildenstein, in erwünschtester Stationsnähe der ziemlich vollendeten Leipzig-Leisnig-Dresdener-Eisenbahn, ist schon jetzt von den Bahnstationen Grimma oder Waldheim aus, auf kürzestem Wege schnell zu erreichen.)

Die mit der Anstalt in zweckentsprechendster Weise vereinigten verschiedenartigsten **Badformen** als: **Kiefernadel-, Dampf- und Extract-, Trischromische Bäder, warme Sandbäder, Kräuter-, Regen-, Dampf-, Douche-, Cool-, Moor-, Schwefel-, Schlacken-, sowie Mineralbäder, eine Flußbade**; sowie eine **Mollen-Kuranstalt**, durch welche Kurmittel **nachweislich bereits ausgezeichnete Erfolge erzielt** worden sind, dienen zur **Heilung von Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, allgemeiner Nervenschwäche, Verschleimungen, Scropheln, Catarrhen der Athmungs- und Verdauungswerkzeuge, Muskelkrämpfen, Bleichsucht, Bluth- Armuth, Gesichtschmerz, halbseitigem Kopfschmerz und anderen Nervenschmerzen und vielen anderen chronischen Krankheiten.** —

Vor Allem sei noch hervorgehoben, daß gerade diese Anstalt durch die bisher einzig in seiner Art dastehende Erzielung einer **gleichmäßig temperirten reinen Luft in allen Räumen** des anderweit vergrößerten Kurhauses, **für den Fall eintretender kühler Sommertage**, namentlich den an **Rheumatismus oder Gicht-Leidenden** einen nicht zu unterschätzenden **Vorzug** gewährt. —

Die **warmen Empfehlungen von medicinischen Autoritäten** als: **Den Herren DD. Walther**, Präsident des Landesmedicinalcollegiums, **Geb. Medic.-Rath Reinhard**, Medic.-Rath Küchenmeister, Professor Richter in Dresden, **Geheim. Medic.-Rath Professor Wunderlich**, Professor **Voss**, Professor **Wagner** in Leipzig, ferner vom **Königlichen Bezirksarzt Klingner** in Leisnig, sowie von den geehrten Vorständen ärztlicher Vereine als **Dr. Krug** in Chemnitz, u. s. w., wie auch von vielen anderen ärztlichen **Notabilitäten** überleben uns jeder Anpreisung. —

Durch die bereits schon im ersten Jahre des Bestehens der Anstalt stattgefundene außerordentliche Frequenz, hat sich die Vermehrung der durchgängig komfortabel eingerichteten freundlichst gelegenen Wohnräume um **30 Zimmer**, ferner die Herstellung von zwei Sälen und einer zweiten schönen Parkanlage mit Concertsalon und Veranden nöthig gemacht.

Die sorgsamste Pflege ist den verehrten Kurgästen durch den in der Anstalt selbst wohnenden Arzt gewidmet, die **Kost nahr- und schmackhaft**, die **Preise durchgängig** solid.

Es ertheilt bereitwilligst und gern jede nähere Auskunft und versendet Prospective gratis.

Die Direction.

* Die von medicinischen Autoritäten der Anstalt gewidmeten äußerst günstigen Empfehlungen sind enthalten: in dem **Sächsischen Wochenblatt** der **Königlichen Kreis-Direction** zu Leipzig Nr. 40, vom 8. October, in der **Gartenlaube** Nr. 43, **Leipziger Zeitung** Nr. 238 vom 7. October, **Illustrirte Zeitung** Nr. 1221 vom 24. Novbr. nebst großer Abbildung. **Chemnitzer Tageblatt**, Beilage zu 139 vom 13. Juni, sämmtlich vom Jahre 1866. —

Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen, Blutarmuth und Lungenkrankheiten

werden specieell und erfolgreich behandelt in

Bad Ottenstein

bei Schwarzenberg im Königreich Sachsen.

Näheres in dem Schriftchen: „**Bad Ottenstein und Umgebung.**“ (Leipzig bei **M. G. Pribner**); **Badearzt Dr. med. Peters**; Beginn der Saison am 1. Mai. Brochüren über das Bad, sowie jede sonstige gewünschte nähere Auskunft von der Unterzeichneten gratis.

Die Direction.

Der Verkauf des **Wiener Märzen-Biers** beginnt mit dem 1. Mai a. c., welches ihren geehrten Abnehmern ergebenst anzeigt die **Heinert'sche Dampf-Bierbrauerei**. Eisleben, den 23. April 1867.

Wanzentod! & Insectenpulver!

in Originalverschluss 10, 5 u. 3 1/2 Sgr. Licht bei **Aug. Fiedler** in Halle a/S., gr. Klausstr. 10.

Einige Hundert Flaschen **alten Malaga- und Sherry-Wein** offeriren nebst andern Weinen billig **Gebrüder Mulertt.**

Das seit langen Jahren berühmte, wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene

Merseburger Bitter- oder Schwarzbier

wird ununterbrochen versandt. Preis ab hier 4 Flasche 4 Sgr. bei Franco-Rückgabe der Flasche 6 Pf. vergütet. **Wiederverkäufern** angemessenen Rabatt. **Merseburg a. d. Saale, 1867. Carl Berger, Stadtbrauerei.**

Zwei fette Ochsen stehen zu verkaufen beim **Dekonom Tripto** in Börbig.

Die Dividendenscheine der Thüringischen Eisenbahn-Stamm-Actien pro 1866 löse ich im Auftrage der Direction vom 1. Mai c. ab mit 7% Thaler kostenfrei ein.
H. F. Lehmann.

Die Dividendenscheine der Thüringischen Eisenbahn werden von mir kostenfrei eingelöst.
Reinhold Steckner.

4 1/2 u. 5 % Aachen-Mastricher Prioritäten.
Die bereits fällig gewordenen Coupons genannter Prioritäten kauft

N. R. Levy,
Markt 10 (Hôtel z. Börse).

Allgemeiner Spar- und Verschuss-Verein zu Halle a/S.
Den geehrten Mitgliedern hiermit die Nachricht, daß vom 1. Mai c. ab die Kassenstunden auf 10-12 Uhr Vormittags und 2-5 Uhr Nachmittags verlegt sind.
Das Directorium.
Der Verwaltungsrath.

Königl. Preuss. Hannover'sche Lotterie-Loose,
Ziehung am 13. Mai a. cr.,
verkauft in 1/2, 1/2 u. 1/4 Original-Loosen
W. Randel, Königsplatz 6.

Alle, welche Forderungen an mich haben, er-
suche ich, sich bis zum 8. Mai a. c. bei mir zu
melden. Zugleich bitte ich, Niemandem, wer
es auch sei, auf meinen Namen etwas zu bor-
gen, da ich sonst keine Zahlung leiste.
Halle a/S., den 27. April 1867.
Ed. Löbeling, Univ.-Fechtlehrer.

In Lüderitz' Verlag in Berlin erschien
sehen:

Sehen und Sehorgan

von
Prof. Dr. A. von Graefe.

48 Seiten. Mit 5 Holzschn. Preis 10 Sgr.

Eine Schankwirthschaft, möglichst auf
dem Lande, wird zu pachten gesucht. Franco-
Offerten werden erbeten an
C. F. Weise in Delitzsch.

Verkauf!
Umgehälter beabsichtige ich mein komplettes
Schmiedehandwerkzeug, ferner 2 Röhre und 1
Schlebe zu verkaufen.
Lauchstädt, den 26. April 1867.
Kubblank, Schmiedemeister.

Stellung suchen: Landwirthschafts-
terinnen (ganz perfekt). Nachw. erh.
C. Nidel, Halle, kl. Brauhausg. 24.

Offene Stellen für 3 Dec.: **Verwal-**
ter, 1 herrsch. Diener, 1 Kutscher, 1
**Kochmamsell, 1 Kochknecht, 1 Dec-
Scholarin und 2 Hausmädchen.** Nachw.
erh. **C. Nidel, Halle, kl. Brauhausg. 24.**

Glas- u. Metallbuchstaben
zu Firmen etc. empfiehlt
J. A. Heckert, gr. Ulrichstr. 59.
Glas- & Porzellan-Handlung.

Ein Kellner gesucht große Stein-
straße 13 parterre.

40,000 Thaler
werden auf ein Grundstück zur ersten Hypothek
gegen genügende Sicherheit und mäßige Zinsen
per 1. Juli a. cr. zu leihen gesucht. Näheres
ertheilt Herr **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Fette Däsen.
50 Stück hochfette bayrische Däsen verkauft
die Wirthschaft in Salzünde. Meldungen
beim Hof-Inspector **Frauk.**

Am Dienstag den 7. Mai, Vormittags 9 Uhr
sollen auf den Rittergütern zu Gehofen bei
Artern Masthammel in Parthien von 5 Stück
meistbietend verkauft werden.
Oberamtmann Lütlich.

Ein erfahrener Lehrer, der im Stande ist,
Knaben behufs tüchtiger Realbildung zu Tertia
vorbereiten, und die Befähigung dazu durch
entsprechende Zeugnisse bekunden kann, findet
sofort angenehme Stellung. Näheres unter
Schiffre O. B. 10 poste rest. Würzen.

Ein brauner Wallach, 8 Jahr alt, gesund
und kräftig, steht zum Verkauf
Mühlbrücke Nr. 6.

Ein junger Mann aus anständiger Fa-
milie und mit den nöthigen Vorkenntnissen
versehen, kann demnächst in meinem Colo-
nialwaaren-, Delicatessen- u. Weingeschäfte
unter soliden Bedingungen als Lehrling
Platz finden.
Louis Lehmann, Raumburg a/S.

Wer sich von Flechten und Hautausschlägen
befreien will, der schaffe sich folgendes vor-
treffliche Schriftchen an: Keine Flechten
und Hautkrankheiten mehr! Mit Angabe
der Heilmittel von Dr. Alex. Marot. Preis
7 1/2 Sgr. Dieses Werkchen ist
auf frankirte Bestellung direct von S. Mo-
de's Buchhandlung, Poststr. 28 in
Berlin, sowie durch jede hiesige und aus-
wärtige Buchhandlung zu beziehen.

Am 13. Mai d. J.
Ziehung 1. Classe Königl. Preuss. Han-
noverscher Lotterie, hierzu empfehle Ori-
ginalloose, Ganze 4 Th., 10 Sgr., Halbe 2 Th.,
5 Sgr., Viertel 1 Th., 2 1/2 Sgr., sowie zur 1.
Classe Frankfurter Lotterie,
größter Gewinn 200,000 Gulden,
Originalloose Ganze 3 1/2 Th., Halbe 1 Th., 22 1/2
Sgr., Viertel 26 1/2 Sgr., Achtel 13 1/4 Sgr. Da
voraussichtlich Loose zu obiger Lotterie schnell
vergriffen sein werden, sieht baldiger Bestellung
entgegen die
Königl. Preuss. Haupt-Collection von
J. S. Rosenberg, Göttingen.

**Central-
Zeitungs-Annoucen-Bureau,**
A. Retemeyer in Berlin.

Beförderung u. Erledigung von Ankündigung-
gen in alle hiesige u. auswärtige Zeitungen
(deutsche, französische, russische, engli-
sche, schwedische, schweizerische, ameri-
kanische etc.). Eine nunmehr 11jährige
Geschäftspraxis bürgt Inserirenden für Sach-
kenntniss im Annonciren, daher gewissen-
hafter Rath in der Wahl von Zeitungen,
sowie in erfolgreichster Insertion u. billig-
stes Arrangement garantirt ist. Alle von
neuern Annoncen-Bureaus angekündigten
Vortheile gelten bei mir principieell und be-
reits seit 11 Jahren, werden daher von vorn-
herein mindestens bei gef. Aufträgen accep-
tirt. Tägliche directe Expedition; höchster
Rabatt; Belags-Exemplare; Reclamen; Zei-
tungs-Verzeichniss mit Preis-Tarif gratis u.
franco. — **Regelmässige directe Cor-
respondenz und Vertretung auf allen eu-
ropäischen u. überseeischen Handelsplätzen**
bieten meiner Kundenchaft Gelegenheit zu
vortheilhaften Geschäftsverbindungen, In-
cassa, Auskünften etc.
A. Retemeyer in Berlin.

Eine gewandte Friseurin empfiehlt
ihre Dienste geehrten Damen. Näheres bei
Herrn **Ferd. Wiedero**, Markt- u. Bär-
gassen-Ecke Nr. 1.

Ein junger Mann, Sohn eines
Gastwirths, sucht in einem größeren
Hôtel eine Stelle als Kellner. Nä-
here Auskunft ertheilt **Ed. Stück-**
rath in der Exped. d. Btg.

400 Th. sichere Hypothek sofort zu cediren.
Unterhändler verboten. Nähere Auskunft ertheilt
Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Für ein Engros- und Detail-Geschäft
wird ein Lehrling mit guter Schulbildung zum
baldigen Antritt gesucht. Offerten wird Herr
Georg Gravenhorst in Halle a/S. ent-
gegen zu nehmen die Güte haben.

Planen

von Segeltuch in jeder beliebigen Größe, Saat-
planen passend eingerichtet, gebt. Segeltuch im
Ganzen und einzeln zu Marquisen, Seltz u. dgl.
Säcke vom stärksten Drell, sowie alle in mein
Fach schlagende Artikel billigt bei
C. Pfaffenberg, Halle, Klausthorstr. 5.

Ein sehr gutes tafelförmiges Pianoforte
steht zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt
Herr **Benemann**, Orgelbauer, Lange Gasse
Nr. 27, oder **Geldwirth Schwer.**

Zeitungs-Inserate
werden in alle Blätter aller Länder durch die
Expedition für Zeitungs-Annoucen
von **Haasenstein & Vogler**
in Hamburg, Frankfurt a/M. und Wien

unter Berechnung nach den Originalpreisen stets prompt und direct besorgt. Das
Bureau bietet den Inserirenden Ersparung des Porto und der Mühwaltung, auch bei
grösseren Aufträgen den üblichen Rabatt. Belegblätter werden geliefert. **Zeitungs-**
Verzeichnisse mit jeder neuen Auflage nach den inzwischen eingetretenen Verände-
rungen vervollständigt und rectificirt, **gratis und franco.**

Emser Pastillen,

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen, besonders gegen Husten, Verschleimungen u. s. w. — sehr beliebt, sind stets vorrätig bei
Hersten & Dellmann.

Meyers Bad in Glaucha bei Halle.

Einem geehrten Publikum zur gef. Nachricht, daß das obige, seit Jahren bekannte Bad in diesem Jahre mit dem **10. Mai** cr. seine Saison eröffnet und von diesem Zeitpunkt ab sowohl **Mineral-** und **Sool-** als auch alle sonstigen **gemischten Bäder** verabreicht wird.
Die Badbesitzerin
Sophie verw. Suthmann.

Zabel's Bade-Anstalt zum Fürstenthale in Halle a/S.,

mit eigener an **Brommagnesium** reicher **Soolquelle**, verabreicht im Sommer und Winter **irisch-römische, Sool-, Mutterlaugen-, Schwefel-, Salz-, Stahl-, Eisen- u. c. Bäder.** Wohnungen für Badegäste, Restauration und Promenaden sind mit der Anstalt verbunden. Die diesjährige **Sommer-Saison** beginnt den **1. Mai.**

Gr. Ulrichsstraße 9. Tapeten Gr. Ulrichsstraße 9.

von **1 1/2 Sgr.** an das Stück bis zu den feinsten bei
C. Maseberg, Gr. Ulrichsstraße 9.

Selten billig und extrafein

kaufte ich 50 Stück der **prachtvollsten, ächt franz. schwarzen Spitzentücher** in **Wolle** und **Seide.**

Der reelle Preis dafür ist **10—12 Sgr.**; ich gebe dieselben jedoch, um möglichst rasch damit zu räumen, zu dem **enorm billigen Preis** von **4 1/2—5—6 Sgr.** ab.

Das geehrte Damen-Publikum möge sich davon überzeugen.

Große Steinstraße 73.

Robert Cohn.

Zum Ausverkauf.

empfang für fremde Rechnung eine Partie **angefangene Tapissierarbeiten**, als: **Sophasen, Schlammrollen, Fußstissen, Reisetaschen, kleine Verarbeiten** zu **Notizbüchern, Cigarrentaschen** u. c. Ferner ganz **feine Mozambiques** zu **Sommerkleidern**, die Elle **3 Sgr.**

M. Braun,

Markt u. Leipzigerstr. Ecke.

Savon de Riz (Reismehlseife), à Stück **3 Sgr.**

Weisser Zahnkitt, besonders zum Ausfüllen hohler Vorderzähne geeignet, in Flac. à **10 Sgr.**

Regnard's Odontine. Zahnseife oder Zahnpasta in Etwas à **6 Sgr.**

Königs Wasch- und Badepulver à Schachtel **3 Sgr.**

Mittel gegen Hühneraugen, um dieselben schmerzlos zu beseitigen. **5 Sgr.**

Insectenpulver-Tinktur à Fl. **5 Sgr.**

Pollr- und Scharfpulver, für alle schneidende Instrumente, namentlich Rasirmesser, à Dose **5 Sgr.**

Amerikanisches Fleckwasser. Das sicherste Mittel zur sofortigen leichten Entfernung aller Flecken aus jedem Stoffe, à Fl. **4** und **2 1/2 Sgr.**

Zu haben bei
Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Fenchel-Honig-Extract

von Herrn **E. G. Walter** in Breslau, dessen **vorzügliche Wirksamkeit** hinlänglich bekannt und durch viele vorliegende Zeugnisse bestätigt worden ist, hat auch der Unterzeichnete bei seinen **3 Kindern**, welche mehrere Wochen an heftigen Husten litten, mit so günstigem Erfolg angewandt, daß dieselben schon nach wenig Tagen durch den Gebrauch des **Fenchel-Honig-Extracts** vollständig vom Husten befreit waren, weshalb ich denselben Allen an Husten Leidenden angelegentlich in Fl. à **12 1/2**, u. **7 1/2 Sgr.** empfehle.

Niederlage für Halle bei **A. Wentze**, Schmeerstraße 36,

für Löbejün bei **Friedr. Rudloff**,

für Altleben bei **J. Nicolai**,

für Cönnern bei **E. Harnisch**,

für Quersurth bei **Bernh. Tod.**

Cannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfiehlt à Stück **5 Sgr.** **Carl Brodkorb** in Halle.

Für Bau-Unternehmer.

In Folge eines bedeutenden Abschlusses bin ich in der Lage, **beste asphalt. Dachpappe** unter **Garantie** zu billigeren Preisen als jedes inländische Fabrikat abzugeben. — **Proben** davon versende gratis.
Magdeburg.

Wilh. Thalwitzer.

Braumbier

regelmäßig **Dienstag** und **Freitag** in der **Brauerei** von **Carl Eduard Schober.**

Ein **starkes Pferd** verkauft
C. F. Dönnemeyer in Schlettau.

Brotbau

Dienstag in der **Brauerei** von
Carl Eduard Schober.

Als **Krankenkassarin** und **Chirurgin** empfiehlt sich
Wittwe Tief, Bockshörner Nr. 4.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Rohr-Körbe

empfehlen sehr preiswürdig
C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Schöne frische **Palmenzweige** sind immer in gr. Auswahl und billig zu haben bei
H. Lochner, Rathhausgasse Nr. 19.

Zu vermieten:

3 Stuben, Kammern, Küche, zum **1. Oct. d. J.** zu beziehen
große Steinstraße Nr. 7.

Eine braune **Dachshündin** ist gestern entlaufen. **Wiederbringer** eine Belohnung.
Schwemme Nr. 1. **S. Müller.**

Ein **Pferd** zum **Reiten** und **Fahren**, **Fuchs-Wallach**, **5 1/2 Jahr** alt, **5' 3"** groß, **preuß. Race**, ist zu verkaufen in **Naumburg a/S.** durch den **Thierarzt Schumm.**

Ein **Vebling** sucht
Flemming, Bäckmeister, Gräfsweg 24.

Eine **neumilchende Kuh** mit dem **Kalbe** steht zu verkaufen in
Trotha Nr. 35.

Die **herrschaftliche Belle-Stage**, **7 Stuben** und **Salon** u. c., ist den **1. Oct.** zu beziehen **Magdeburger Chaussee** Nr. 4, nahe der **Bahnhöfe.**

Müller's Belle vue.

Sonntag den **28. April**

Concert

der **Sänger-Gesellschaft Steinitz.**
Erstes Auftreten der **Concertsängerin** **Fräulein Wagner** u. des **Sacombours** **Hrn. Lenetty.**
Anfang **3 1/2 Uhr.** Entrée à **Person 2 1/2 Sgr.**
W. Prantsch.

Müller's Belle vue.

Jeden **Sonntag** **Vormittag** **Speckfuchen.**

Rocco's Etablissement.

(Salon Varietes.)

Sonntag den **28. April 1867** u. folgende Tage:

Concert-Vorstellung

der **Singspiel-Gesellschaft**, unter **Direktion** des **Gesangs-Komikers Steinitz.**
Erstes Auftreten der **Concert-Sängerin** **Fräulein Wagner** und **Künstler** **Herrn Lenetty.**
Entrée à **Person 2 1/2 Sgr.** Anfang **8 Uhr.**
Näheres die **Tageszettel** u. **Programms** an der **Kasse.** **M. Steinitz.**

Im Saale „Zur Tulpe.“

Montag den **29. April 1867:**

Soirée musicale,

ausgeführt von der **Opernsängerin** **Fräul. Iduna Wiewiorowska**, dem **Opernsänger** **Hrn. G. Müller** und **Louis Heck.**
Anfang **8 Uhr.**
Entrée à **Person 3 Sgr.**

Biederfranz.

Die nächste **Übungsstunde** findet bereits **Montag** **Abend** im „Fürstenthale“ statt.

Zumpf-Lymphe,

direkt von **Küben**, f. **1 Person 20 Sgr.**, verleihe zu jeder **Jahreszeit** frisch, **Berlin**, **Schiffbauerdamm 33.** **Dr. Wiffin**, pract. Arzt.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 99.

Halle, Sonntag den 28. April
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Zur Tages-Situation.

Die Aussichten auf eine friedliche Gestaltung der schwebenden Frage sind im Steigen. Die heutige „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ enthält in dieser Beziehung folgenden bemerkenswerthen Leitartikel:

„Der gestern erwähnte Artikel des „Constitutionnel“ erklärt also, daß die luxemburgische Frage für Frankreich eine europäische geworden sei. Wir glauben, daß diese Wendung für Preußen keine ungünstige sein dürfte. Es ist bekannt, daß das Berliner Cabinet bereits zur Zeit, als die Frage noch eine französisch-holländische war, sich an die Unterzeichner der Verträge von 1839 wendete, um deren Ansichten zu hören. Wir wiesen seiner Zeit darauf hin, daß die Abtretung Luxemburgs an Frankreich die belgische Neutralität, welche ebenfalls unter den Schutz europäischer Verträge gestellt ist, lebhaft berühre, und es liegen unserer Ansicht nach viele Gründe zu der Annahme vor, daß die luxemburger Frage, wenn sie zum Kriege führen, d. h. eine Machtfrage zwischen Deutschland und Frankreich werden sollte, durch den Krieg selbst zu einer europäischen gemacht werden würde, denn ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich dürfte sich nicht lokalisieren lassen, sondern zu Konsequenzen führen, welche notwendig Europa in Mitleidenschaft ziehen. So liegt der europäischen Charakter der luxemburger Frage sehr nahe. Gerade wohl auch um deswillen hat Preußen bisher jede militärische Demonstration vermieden, mit welcher früher häufig eine Politik der Ueberstürzung ihrer diplomatischen Haltung Nachdruck geben zu müssen glaubte, und durch einen unzeitigen Eifer das alte Wort: „Wenn Du den Frieden willst, so rüste für den Krieg“, in das Gegenheil umwandelte. Zweimal in der kurzen Zeit von sieben Jahren haben wir das Schauspiel erlebt, daß zwei feindliche Heere großer Nationen kampfgewiss einander gegenüber standen, und daß erst in diesem letzten Augenblick die Diplomatie der Unbetheiligten, angeregt durch die öffentliche Meinung der europäischen Civilisation, sich zu einer verspäteten Thätigkeit herbeiliess, um Europa vor den Schrecken eines Krieges zu bewahren, der aber in dem Augenblick unvermeidlich war, wo die Leidenschaften bis auf's Heftigste angegriffen, die Kräfte bis auf's Aeußerste angeknüpft waren. Zweimal warf man das Wort „Kongreß“ in die Arena, wo die Kämpfer einander mit gezückten Schwertern gegenüber standen; als wenn die gewaltigen nationalen Empfindungen, die ein Volk durchzittern, ehe es sich mit dem Gedanken der Unvermeidlichkeit eines Krieges vertraut macht, sich durch das Versprechen eines Fremden beruhigen lassen, nachdem man sich gewöhnt hat, der eigenen Kraft das Höchste zu vertrauen. In der Ruhe, mit welcher die preussische Politik bisher der Entwicklung der luxemburger Frage entgegengehehrt, liegt daher von vornherein das Pfand dafür, daß die neue Phase, in welche diese Frage nach der Mittheilung des „Constitutionnel“ treten wird, preussischerseits keine Schwierigkeiten finden wird. Die Armee Norddeutschlands ist bisher über das gewöhnliche Maass hinaus durch keinen Mann verstärkt worden, in den preussischen Arsenalen ist seit der luxemburger Frage keine Patrone mehr gefertigt worden, nichts ist geschehen, was unseren Nachbarn jenseits des Rheins zu einer Befürchtung Anlaß geben könnte, die luxemburger Frage in einer anderen, als einer friedlichen Weise entscheiden zu sehen und wenn nicht gerade von Frankreich aus die kriegerischen Gerüchte unterhalten würden, so dürfte die luxemburger Frage kaum eine solche Aufregung in Europa hervorgerufen haben, als es geschehen ist. Um so lieber acceptiren wir die Versicherungen des „Constitutionnel“, daß auch Frankreich den Krieg zu vermeiden wünsche, und wir würden ein weiteres Pfand für die Aufrichtigkeit dieser Versicherungen darin finden, wenn das genannte, dem französischen Cabinet nahe stehende Blatt die Auslassungen der übrigen französischen Presse bekämpften wollte, von denen wir gestern ein Beispiel in dem Artikel des „Days“ citirten, welcher uns sagte, für Frankreich sei die luxemburger Frage nur der Vorwand zu einem Kriege, den es führen müsse, um



Frankreichs ist, und bezeichnet es als eine Nothwendigkeit, der Suprematie Frankreichs, „diesem Unwesen“, ein Ende zu machen. Er will zwar ebensowenig für eine preussische Suprematie eintreten, doch meint er: „Vom höheren, übersichtlicheren Standpunkt aus sieht sich's doch ganz anders an. Denn von da erst wird man gewahr, wie sehr sich die Dinge umgestaltet haben und fürder in großer Umwandlung begriffen sind; daß Preußen, wenn auch nicht nominell und für den ersten kurzen Blick erkennbar, doch mehr und mehr die Wandlung angegangen ist: in Deutschland aufzugehen, so daß sich's nunmehr nicht handelt um einen Krieg zwischen Frankreich und Preußen, sondern zwischen Frankreich und Deutschland, so daß sich's also auch für Oesterreich nicht mehr handeln wird um die Parteinahme für oder wider Preußen, sondern um solche für oder wider Deutschland.“ — Daß in österreichischen Militärkreisen solche Stimmen laut werden, ist ein nicht zu unterschätzendes Symptom der sich geltend machenden ruhigen Erwägung über die wahren Bedürfnisse Oesterreichs.“

Die neueste Kreuzzeitung giebt die nachfolgende, ebenfalls beachtenswerthe Original-Correspondenz:

Paris, d. 24. April. Die Angabe, daß die Unterhandlungen über Luxemburg zwischen den drei Großmächten (England, Rußland und Oesterreich) schon abgeschlossen seien, war nicht genau, doch aber dürfte eine Entscheidung nicht mehr lange auf sich warten lassen. Bekanntlich ist von einem sogenannten „arbitrage“ (Schiedspruch) der drei Cabinette niemals die Rede gewesen; sie waren nur eingeladen worden, ihre Ansichten über die schwebende Streitfrage auszusprechen, und sie benutzten dies, um verschiedene Lösungsvorschläge zu machen. Unter diesen Vorschlägen scheint es jedenfalls Einen zu geben, der im

Denn auch der
rtige Aeußerun-
t bestärken, als
after der Eurem-

folgenden Mit-

burger Frage
epflogenen Ver-
derungen, doch
lgemein wieder
sich ebensowohl

In Pariser
ge“ wird zwar
nur noch des
theilungen liegt
en, daß Mar-
deutliche mili-
Paris zu sein,
haft der Wüste
veröffentlichte
at keinen abso-
geringe Abse-
leugnen, daß
nationalen Aspi-
stensen mehr auf
anwendbarkeit
ist es, zu ver-
die „Militär-
spricht. Der
ange den An-
Armee spreche-
g, Schwächung
ern der Politik